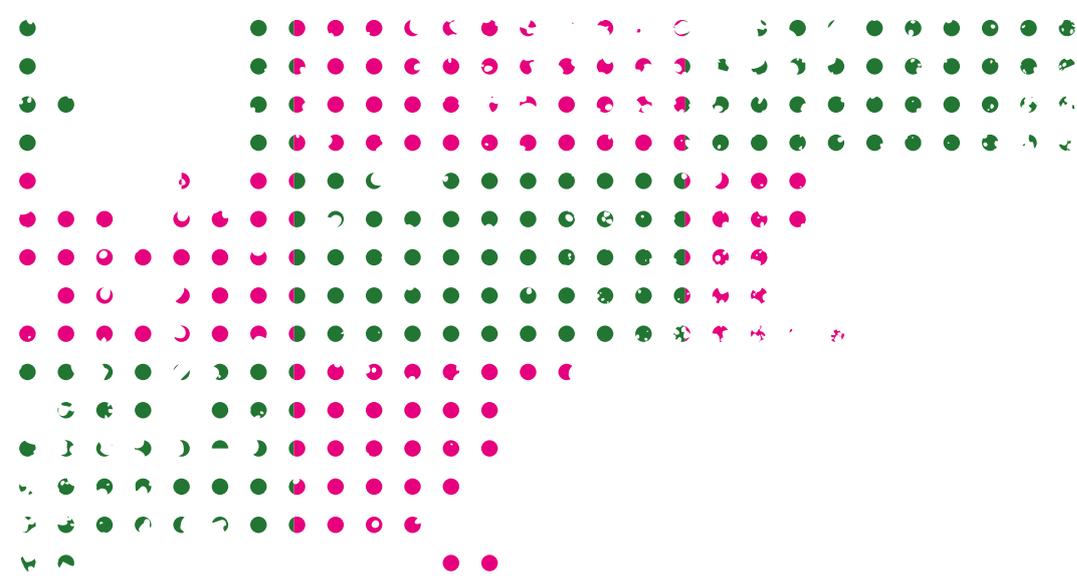


JAHRESBERICHT 2020





IMPRESSUM:

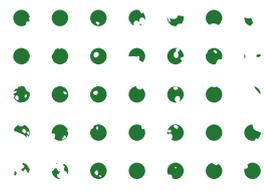
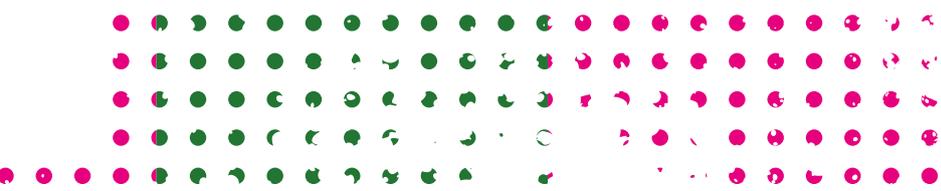
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.15

Fotos: Verein JUVIVO

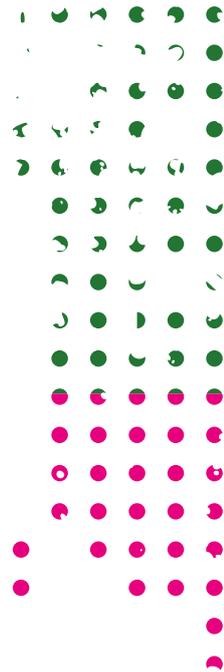
Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
1. Der Verein JUVIVO	3
2. Besonderheiten des Bezirks und Lage unserer Einrichtung	5
3. Team	6
4. Ziel- und Dialoggruppen und deren Verortung	7
5. Ziele und Schwerpunkte	8
6. Angebotsstruktur und Projekte	12
7. Statistiken und Interpretation der Kontaktzahlen	17
8. Kalendarium	20
9. Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	24
10. Resümee und Perspektiven	25



Vorwort der Geschäftsleitung

2020, wie lässt sich dieses Jahr zusammenfassen und beschreiben? In einem JUVIVO.06-Podcast wird gefragt: „Wenn das Jahr 2020 ein Film wäre, welcher Film wäre das?“ Die Antwort lautet „Unerwartete Pandemie“ und sicher „ein nicht normaler Film – es sind viele verrückte Sachen passiert!“.

Bei JUVIVO hat das Jahr mit personellen Veränderungen begonnen. Gabi Wild und Katharina Röggl haben vorübergehend andere Wege eingeschlagen und ihre Aufgaben als pädagogische Leitung von JUVIVO an Marcella Merkl und Imola Galvácsy übergeben. Und dann kam die COVID-19-Pandemie: Gesellschaftlich dominierten auf einmal Begriffe wie Lockdown, Ausgangsbeschränkungen, Einschränkung physischer/sozialer Kontakte, Gesundheit, Urlaub zuhause, Mund-Nasen-Schutz und FFP2, Desinfektion und Krise. Doch was bedeutet das für Kinder, für Jugendliche und junge Menschen, für diejenigen, die auf den öffentlichen Raum angewiesen sind – und für JUVIVO?

Kids mussten zuhause bleiben, konnten nicht in die Schule gehen, durften ihre Friends nicht treffen, mussten sich allein bzw. mit der Unterstützung ihrer Familien durch Schulaufgaben kämpfen, verbrachten viel Zeit auf wenig Raum und waren generell mit vielen Einschränkungen ihres Lebens und ihres Alltags konfrontiert. Und sie durften JUVIVO ab März nicht mehr oder nur mehr unter Beachtung strenger Regeln indoor in den Treffs besuchen. Die JUVIVO-Jugendarbeitsteams haben dennoch in Windeseile, mit viel Energie, Motivation und allen ihren zu Verfügung stehenden Mitteln, Angebote aus dem Boden gestampft: „Talks“ und „Chats“ auf Insta und Facebook, „Houseparties“ (App), Online- und Handygames, Live-Video-Sessions, Radio- und Podcast-Sendungen, Video-Blogs und im Sommer zum Glück ganz viel Outdoor-Action!

Für Personen aus marginalisierten Gruppen, Menschen, die auf den öffentlichen Raum nicht nur als vorübergehenden Aufenthaltsort angewiesen sind, brachte das Jahr 2020 neue Dimensionen an Prekarität: rund um die Uhr dem Virus ausgeliefert sein, sich nicht an die Maßnahmenverordnungen der Regierung halten können, ständigen Polizeikontrollen

noch stärker ausgeliefert sein, etc. machte ihre Lebenssituation schwierig. Unterstützung und Begleitung von z.B. wohnungslosen Menschen stellte die JUVIVO-FPTs vor Herausforderungen, die gelegentlich auch von Frustration begleitet waren. Dennoch waren die FPTs in diesem Jahr voll in ihrem Element: Veranstaltungen draußen, mobile Runden im Bezirk und jede Menge Entlastungsgespräche quer durch die Pandemie und durch 2020 – und es gab wirklich viel Gesprächsbedarf!

Zusammenfassen lässt sich das Jahr also vielleicht mit: Alles draußen, nix mehr drin und voll digital. Es lässt sich schwer vorhersagen, wie das kommende Jahr verlaufen wird – das macht eine flexible Planung notwendig. Die digitale Kinder- und Jugendarbeit bleibt weiterhin stärker als bisher in unserem Angebot verankert, um unsere Zielgruppen zu erreichen, professionell zu begleiten und die so wichtigen sozialen Beziehungen zu pflegen. Werden aus Jugendarbeiter*innen noch Social Media Influencer*innen?

Die Frage nach einem Jahr Corona ist: „Kommt [es] soweit, dass plötzlich die Kinder gern in die Schule gehen?“ [Radio JUVIVO.09] Das wissen wir nicht, aber was wir wissen ist: Sie wollen zu uns, in unsere Treffs, sie wollen bei uns abhängen, sie wollen mit uns quatschen und spielen und Action und Vieles mehr – so wie immer halt... Und wir werden uns darum bemühen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die das ermöglichen: die „Oyuncakçılar“ [Zitat JUVIVO.15: die Spielzeugmenschen] sind trotz COVID-19 da. Denn wie's im JUVIVO.21-Podcast so schön heißt: „Wer ist ein Opfa? Was ist ein Opfa? Bin ich ein Opfa? Bist du ein Opfa? Ist er ein Opfa? Oder sind wir alle Opfa?“ Nein, das sind wir nicht – wir machen das Beste draus!

Marcella, Imola, Walter

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 58 Angestellte (Stand: Januar 2021) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im Folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - *Gendersensibilität und Queere Perspektiven*
 - *Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung*
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

METHODISCHE ZUGÄNGE UND ANGEBOTE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit unseren Zielgruppen – sowohl in den Treffpunkten als auch im öffentlichen Raum. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO begleiten in der Gestaltung von Freizeit und Alltag und stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Der Blick und Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter*innen ist immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen, auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen und diese unterstützt und begleitet werden.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

ANGEBOTE

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratung, Ausflüge, Angebote für Mädchen* und Burschen* uvm.) und draußen (Parkbetreuung, Mobilrunden, Spielstraßen, Sport, gemeinwesenorientierte Aktionen). Im öffentlichen Raum sind Mitarbeitende der FPTs und der OKJA Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen bzw. politischen Stellen und den Nutzer*innen bzw. Besucher*innen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

ANGEBOTE FÜR ZIELGRUPPEN

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

AKTUELLE UND FACHLICHE ENTWICKLUNG

Nachdem das Jahr 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie anders als geplant verlief, musste auch in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einiges angepasst werden. Wegen einer ca. zweimonatigen Homeoffice-Phase der OKJA ab Mitte März wurde der Kontakt zu unseren Zielgruppen gänzlich auf Angebote im Bereich der digitalen Jugendarbeit verlagert. Die FPTs waren bereits nach zwei Wochen wieder mobil unterwegs mit dem Auftrag, beobachtend im öffentlichen Raum präsent zu sein und als Ansprechpartner*innen zur Verfügung zu stehen. Der Sommer und die Lockerungen der Präventionsmaßnahmen ermöglichten auch wieder ein breiteres Angebot, das vor allem outdoor stattfand, während der Herbst uns zurück vor die technischen Geräte zwang. „Hybridprogramme“ begleiteten die Lockdown-light-Zeiten mit digitalen Angeboten und Kleingruppen in den Treffs. Im Winter war unser Aktionsradius auf Beratungen und Lernunterstützung im Einzelsetting indoor beschränkt, das wir mit zahlreichen mobilen Angeboten im öffentlichen Raum sowie in virtuellen Räumen ausgeglichen haben.

2020 hätten wir den **JUVIVO-Thementag**, einen Weiterbildungstag für ca. 60 Mitarbeiter*innen, dem Thema „Banden bilden – Jugendliche zwischen Inszenierungen von Kriminalität und fehlenden (Zukunfts-)Perspektiven“ gewidmet. Die im April geplante Veranstaltung musste aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden und konnte auch im weiteren Verlauf des Jahres nicht nachgeholt werden.

Trotz der sich ständig verändernden Maßnahmen, die uns als permanente Herausforderung begleitet haben, fanden mehrere **interne Fortbildungen** statt, um die Qualität und profes-

sionellen Standards unserer Mitarbeiter*innen zu fördern. Je nach den gerade aktuellen COVID-Verordnungen haben diese Termine teils physisch und teils virtuell stattgefunden. Eines der Themen, die unsere Mitarbeiter*innen intensiv beschäftigt haben, waren die **Grauen Wölfe und türkischer Nationalismus**, was wir im Rahmen einer internen Vernetzung behandelt haben. Für das Impulsreferat zur Geschichte und Symbolik der Grauen Wölfe in Österreich konnten wir auf die vereinsinterne Expertise von Sertan Batur und anderer Mitarbeiter*innen zurückgreifen. Für neue Mitarbeiter*innen und jene, die ihr Wissen auffrischen wollten, gab es eine **Spritzenschulung** von Mitarbeitern von SAM Plus, bei welcher der sichere Umgang mit Spuren von Suchtmittelkonsum erklärt und damit verbundene Fragen besprochen wurden. Im Herbst fand eine zweiteilige Fortbildung zu **Gewaltfreier Kommunikation und niederschwelliger Gesprächsführung** für die FPTs statt, bei der mit unterschiedlichen Methoden Basics der GFK erlernt und auf Situationen aus der Praxis übertragen wurden. Ein unterstützender **Workshop zum Thema Jahresberichte** schreiben sollte Mitarbeiter*innen bei dieser Aufgabe unterstützen und vorbereiten.

Wenig sichtbar für die Öffentlichkeit war die **Entwicklung neuer Konzepte und Leitfäden**, wie z.B. des **Handlungsleitfadens für FPTs** und der Weiterentwicklung des Leitfadens für den Umgang mit Social Media in einen **Leitfaden für digitale Angebote bei JUVIVO**, durch die unsere Arbeit weiter professionalisiert wird. Als erste Reaktion auf die Pandemie

hat JUVIVO im Juni ein **Positionspapier zum Thema „Soziale Ungleichheiten in Zeiten von COVID-19“** verfasst, welches auch von den anderen Mitgliedsvereinen des KIJU-Netz unterzeichnet und mitgetragen wurde. Darin haben wir auf die vielfachen Aspekte sozialer Ungleichheit aufmerksam gemacht, welchen unsere Zielgruppen durch die Ausnahmesituation verstärkt ausgeliefert waren und nach wie vor sind.

Ein großer Schritt an fachlicher Weiterentwicklung passierte im Bereich der digitalen Angebote für unsere Zielgruppen. Es wurden Angebotsformate für Plattformen wie Instagram und Facebook entwickelt, Kommunikationsräume mithilfe unterschiedlicher Messengerdienste geschaffen und im Laufe des Jahres von einigen Teams gemeinsam mit ihren Zielgruppen Radio- und Podcastformate sowie Video-Blogs produziert. Außerdem wurde intern auf Cloudcomputing-Dienste von Google und Onlinevernetzungen umgestellt, um die interne Kommunikation in Homeoffice-Zeiten aufrecht zu erhalten und zu erleichtern. Diese vorerst kurzfristige Umstellung wurde im Laufe des Jahres durch fachliche Überlegungen und Weiterentwicklungen unterstützt und erweitert, denn Homeoffice, Onlinevernetzungen sowie digitale Angebote blieben im weiteren Verlauf des Jahres Teil unseres Arbeitsalltags bei JUVIVO.

Leider konnten unterschiedliche bezirksübergreifende Aktionen und Projekte wie der JUVIVO-Fußball-Tag, welche sonst wiederholt stattfinden, 2020 nicht durchgeführt werden.

2. Besonderheiten des Bezirks und Lage unserer Einrichtung

2.1. LAGE UNSERER EINRICHTUNG

JUVIVO.15 liegt in Neu-Fünfhaus, dem nördlichen Teil des 15. Bezirks. Die Umgebung ist durch unterschiedlichste soziale Einrichtungen sowie durch Kindergärten, Schulen, kulturelle Institutionen und ethnische Kulturvereine geprägt. Angrenzend befinden sich wesentliche Einkaufsstraßen, öffentliche Plätze und Parkanlagen. Diese sind ebenso wie die Lugner City, der Meiselmarkt und der Westbahnhof beliebte Treffpunkte und Aufenthaltsorte für Jung und Alt. Zudem ist insbesondere jener Teil, in welchem sich auch unsere Einrichtung befindet, gut an zahlreiche öffentliche Verkehrsmittel angebunden, was eine gute Erreichbarkeit innerhalb des Bezirks als auch von Außerhalb problemlos ermöglicht.

2.2. BEZIRKSSPEZIFISCHE ECKDATEN

Demografisch betrachtet ist Rudolfsheim-Fünfhaus einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens. Im Jahr 2020 waren von den 76.813 Menschen¹ 13.518 (17,6 Prozent) unter 19 Jahre alt, mehr als ein Drittel (35,7 Prozent) weist ein Alter unter 30 Jahren auf². Der Anteil der Bezirksbewohner*innen ohne österreichische Staatsbürger*innenschaft ist mit 42,4%³ der höchste Wert Wien weit. Dies hat unter anderem zur Folge, dass ein großer Anteil der Bezirksbevölkerung kein Wahlrecht besitzt und somit quasi von jeglicher politischer Partizipation ausgeschlossen ist. In einigen dicht bebauten Gründerzeitvierteln ist der Anteil an Wahlberechtigten besonders niedrig und liegt unter 50%, in manchen Gebieten sogar unter 25%⁴.

¹ <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-15.pdf>

² https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_alter_geschlecht/index.html

³ <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-15.pdf>

⁴ <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf>; S 55f



Dass in Rudolfsheim-Fünfhaus viele Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status leben, zeigt auch ein Blick auf die Erwerbsstatistik. Der durchschnittliche Netto-Jahresbezug war 2018 mit € 18.528 der niedrigste Wert Wien weit, er liegt bei nur 80%⁵ des Wiener Durchschnittseinkommens. 27% der Bewohner*innen zwischen 25 und 64 Jahren hatten 2020 einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung, gefolgt von 22% welche über einen Lehrabschluss verfügen.⁶ An diesen Zahlen wird der durchschnittlich niedrige Bildungsstand deutlich, der sich auf die derzeitige und zukünftige Einkommenssituation und den sozialen Status auswirkt, wodurch sich wiederum Chancen auf eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben verringern.

Die Anzahl der beim AMS gemeldeten Bezirksbewohner*innen war bereits in den letzten Jahren im Vergleich zu den anderen Wiener Gemeindebezirken mit 10,4% eine der Höchsten⁷. Im November 2020 wurde eine aktuelle Arbeitsmarktstatistik für Wien veröffentlicht, in der von einem Corona-bedingten durchschnittlichen Anstieg der Beschäftigungslosigkeit von 30,5 Prozent berichtet wurde⁸. Zu den Verlierer*innen der Krise zählen Menschen die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind sowie jene mit geringeren Bildungsabschlüssen und/oder Migrationsbiographien⁹. Ein geringes Einkommen sowie andere Faktoren zeigen laut Armutforschung direkten Einfluss auf die Gesundheit

der Menschen. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch im Hinblick auf die durchschnittliche Lebenserwartung der Bezirksbewohner*innen, welche verglichen mit anderen Wiener Gemeindebezirken zu den niedrigsten zählt.

Die in Relation zur Bewohner*innenzahl geringe Freifläche, die teilweise beengte Wohnraumsituation, die Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit der Bewohner*innen sowie Sozialisationserfahrungen, die mit einer intensiven Nutzung und Belebung des öffentlichen Raums einhergehen, führen unserer Beobachtungen nach zu einem Anstieg der Nutzer*innengruppen im öffentlichen Raum und somit zu einer veränderten Nutzungsdynamik. Diese hat sich unserer Wahrnehmung nach durch Bestimmungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, z.B. die zeitweise Schließung von Bildungseinrichtungen, Kultur- und Sportstätten sowie von Gastronomiebetrieben, im Jahr 2020 zusätzlich verschärft. Mit der Öffnung des ASKÖ-Platzes auf der Schmelz während der Sommermonate und den Bemühungen in diesem Bereich permanent mehr Freiraum zu schaffen, z.B. durch die Zwischennutzung der Baulücke Johnstraße, der Errichtung von temporären und permanenten „Coolen Straßen“ und der temporären Aufstellung des Pop-Up-Schwimmbeckens und Begegnungsraums „Gürtelfrische West“, versuchte die Bezirksvorstehung – allen voran Herr Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl – dieser Entwicklung so gut wie möglich entgegenzuwirken.



3. Team

Helga Wolfschluckner, Laszlo Pinter, Ayhan Koldas, Zorica Rakic, Moni Libisch, Patrick Spychala, Hakan Aldirmaz.

5 <https://www.wien.gv.at/statistik/arbeitsmarkt/tabellen/einkommen-zr.html>
 6 <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-in-zahlen-15.pdf>
 7 <https://www.wien.gv.at/statistik/arbeitsmarkt/tabellen/arbeitslos-bezirk.html>
 8 https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_uebersicht_aktuell_1120.pdf
 9 <https://arbeitplus.at/statistiken/entwicklung-arbeitslosigkeit-aktuelles-monat/>

Unser pädagogisches Team besteht aus sieben Mitarbeiter*innen; in der Zusammensetzung nehmen Geschlechterparität, Interkulturalität, Professionalität und Engagement einen sehr hohen Stellenwert ein. Großes Augenmerk wird auf Empathie, eine akzeptierende Haltung und die Schaffung eines Klimas, indem Beziehungs- und Vertrauensarbeit im alltäglichen Umgang mit unseren Besucher*innen möglich ist, gelegt. Alle Mitarbeiter*innen sind in sämtlichen Betrieben, Projekten und Veranstaltungen etc. eingebunden und für den täglichen Ablauf in unserer Einrichtung verantwortlich.

2020 bedeutete auch für unser Team eine große Veränderung. Unser langjähriger Leiter Dr. Safah Algader verabschiedete sich Anfang des Jahres in seine wohlverdiente Pension. Wir möchten diesen Bericht auch zum Anlass nehmen, um uns von Safah zu verabschieden und ihm unseren Dank auszusprechen – denn ohne ihn wäre JUVIVO.15 nicht das, was es ist. Safah leitete unser Team und die Einrichtung viele Jahre mit viel Herz, Engagement, Mut und Geduld. Neben der Erledigung sämtlicher einrichtungsbezogener, struktureller und organisatorischer Aufgaben, zählten zahlreiche Vernetzungstreffen, in welchen er stets für die Verbesserung der Lebenslagen unserer Zielgruppen eintrat, zu seinen Tätigkeiten. Bei jeglichen Runden durch den Bezirk mit Safah verging kaum eine Minute, dass nicht jemand stehen blieb und mit ihm seine Freuden und Nöte teilte – Safah hatte immer einen Rat, ein aufmunterndes Wort und unzählige Lösungsmöglichkeiten parat. Zudem konnten auch wir jederzeit auf sein umfangreiches interkulturelles Wissen sowie seine vielseitigen Kompetenzen zurückgreifen. Wir werden Safah bei allem was wir tun im Herzen haben und uns auch weiterhin an seinen zahlreichen Leitsätzen, an seiner großen Menschenliebe und seinem Sinn für Gerechtigkeit orientieren. Wir werden ihn als Leiter vermissen und freuen uns, dass wir ihn als Freund behalten. Mit Februar 2020 wurde die Einrichtungsleitung von Moni Libisch übernommen. Besonders freut uns, dass seit Mai 2020 auch Patrick Psychala unser Team verstärkt und vielfach mit seiner Persönlichkeit, seinen Haltungen und seinen Kompetenzen bereichert.

2020 verstärkten mehrere saisonale Mitarbeiter*innen und punktuelle auch Expert*innen bei Aktionen und Veranstaltungen unser Team, welchen wir hiermit für ihr Engagement danken möchten. Eine große Unterstützung waren 2020 auch unsere Zivildienstleistenden Sebastian Hinterwirth, Clemens Makoschitz, Hudi Dautoski und Samet Özen. Danke für eure Flexibilität, Einsatzbereitschaft und euer Engagement sowie für die wunderschön designten Flyer und die Beiträge auf

unserer Homepage. Auch 2020 zeigten Student*innen diverser Bildungseinrichtungen großes Interesse an unserer Tätigkeit und absolvierten ihre Praktika in unserer Einrichtung.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Mitarbeiter*innen des FAIR-PLAY-TEAM.15, mit welchem wir uns auch 2020 in zahlreichen Gesprächen über die Lebens- und Bedürfnislage der Bezirksbewohner*innen sowie über deren Nutzungsgewohnheiten die Parks und öffentlichen Plätze im nördlichen Teil des 15. Bezirks betreffend austauschten und kooperierten. Die Synergie der beiden Teams stellt eine enorme Bereicherung für uns, wie auch für die von uns betreuten Menschen dar. Neben zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten, zeigte sich 2020 auch die Notwendigkeit, vermehrt im Tätigkeitsfeld Sozialarbeit zusammenzuarbeiten. Dafür ist die räumliche Nähe beider Teams in einem Gebäude von Vorteil, die einen kontinuierlichen Erfahrungs- und Informationsaustausch über die verschiedensten Aspekte unserer Arbeit sowie gegenseitige Hilfe ermöglicht. Diese Austauschmöglichkeit ist für uns und damit auch für die von uns betreuten Menschen eine wertvolle Unterstützung und Bereicherung.

Um unser Wissen und unsere Kompetenzen zu vertiefen wurden 2020 von den Mitarbeiter*innen Fortbildungen im Bereich digitale Jugendarbeit, Partizipation, Bildung und Prävention, Kommunikation und Gewaltprävention, Konfliktmanagement, Gewalt- und Radikalisierungsprävention, Mädchen- und Burschenarbeit, Sport als Parallelwelt, Beschwerdemanagement sowie zu arbeitsbezogenen Rechtsfragen, lebensweltlicher Sozialraumanalyse und Muslim*innen in Europa absolviert. Zahlreich wurden auch sämtliche online angebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten und Informationsveranstaltungen u.a. rund um die Covid-19-Pandemie besucht. Zudem setzten wir uns mit ausgewählten Themen in den regelmäßig stattfindenden internen JUVIVO-Fortbildungen auseinander.

4. Ziel- und Dialoggruppen und deren Verortung

Zielgruppe von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 21 Jahren, welche im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks wohnen oder sich dort aufhalten. Des Weiteren nehmen auch zahlreiche Mädchen und Buben im Vorschulalter – vor allem im Rahmen der Parkbetreuung – sowie junge Erwachsene unsere Angebote wahr. Bei den Indoorbetrieben für die Zielgruppe der sechs bis 12-Jährigen war dieses Jahr auffällig, dass die Kinder hauptsächlich syrischer Herkunft waren und dass ihre Betreuung aufgrund ihrer Fluchterfahrung einer besonderen Aufmerksamkeit und eines sehr reflektierten, professionellen Umgangs bedurfte. Von der Zielgruppe der Jugendlichen besuchten unsere Indoorbetriebe mehrheitlich männliche Jugendliche im Alter zwischen 16 und 19 Jahren homogener ethnischer Herkunftskultur, die

aber großteils schon in Österreich geboren sind. Die weiblichen Jugendlichen waren hingegen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren, sind mehrheitlich erst vor kurzem nach Österreich migriert und haben Erfahrungen mit Krieg und Flucht. Ein gänzlich anderes Bild zeigte sich bei unseren Beratungsgesprächen sowie im Rahmen des Lernbetreuungsangebotes: die Zielgruppen kommen in diesem Fall aus unterschiedlichsten Herkunftskulturen. Die Gemeinsamkeit bei allen Nutzer*innen ist, dass es sich um Kinder, Teenies und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten und zunehmend von Armut betroffenen Familien handelt.

Im öffentlichen Raum werden vor allem jene Parks bzw. Orte von den Zielgruppen besonders stark frequentiert, die attraktive Freizeit- und Sportmöglichkeiten bieten.

So erfreuen sich insbesondere Calisthenics-Geräte großer Beliebtheit, aber auch nach wie vor die „klassische“ Parkinfrastruktur wie Fußballkäfige, Tischtennistische und Basketballkörbe. Einer dieser rundum sehr gut ausgestatteten Parks ist beispielsweise der Forscheritschpark, dessen Neugestaltung erst kürzlich stattgefunden hat. Dieser Ort wird von bis zu 70 Jugendlichen pro Nachmittag aufgesucht, wobei zu betonen ist, dass es sich hierbei fast ausschließlich um männliche Jugendliche handelt. Generell ist nach wie vor sehr auffällig, dass weibliche Teenies und Jugendliche aus diversen Gründen für sich keinen Platz im öffentlichen Raum in Anspruch nehmen oder nehmen können bzw. sich auch in wesentlich geringerer Anzahl als Burschen dort aufhalten.

Einige kleinere Jugendgruppen, die jahrelang gewohnt waren sich im Forscheritschpark aufzuhalten, verorteten sich heuer zunehmend im Gebiet „Auf der Schmelz“. Insbesondere in den Zeiträumen der Ausgangsbeschränkungen aufgrund des Lockdowns konnten wir vor allem bei Jugendlichen eine hohe Mobilität, d.h. ein verstärktes Durchwandern des öffentlichen Raumes beobachten, was eben zur Erschließung neuer bislang nicht stark frequentierter Gebiete

(z.B. Schmelz) führte. Nicht zuletzt war die „Konkurrenz“ um öffentliche Plätze und Parkinfrastruktur (z.B. Fußballkäfige) auf die Covid-19-Maßnahmen zurückzuführen, in Folge derer es u.a. auch zur Schließung von Turnsälen und Indoorsportplätzen kam. Der öffentliche Ort fungierte daher oftmals als wertvoller Ausweichraum für diverse Nutzer*innengruppen. Kinder und Teenies sind in allen von uns betreuten Parks anzutreffen, wobei zu beobachten ist, dass männliche Teenies zunehmend mobiler sind sowohl im Bezirk als auch über die Bezirksgrenzen hinaus.

Auch Schulen sowie deren Nachmittagsbetreuung nutzten dieses Jahr verstärkt die Parks, um zumindest für einen gewissen Zeitraum den erschwerten Bedingungen (Covid-19) in Innenräumen zu entfliehen. Der positive Aspekt ist, dass die gemeinsame Nutzung zu einer Intensivierung des Kontakts und Austausches zwischen uns und den Lehrer*innen bzw. Betreuer*innen führte. Darüber hinaus traten wir verstärkt in Dialog zu Schulsozialarbeiter*innen aus den umliegenden Schulen um zu konkreten Problemlagen von Schüler*innen gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.



5. Ziele und Schwerpunkte

5.1. JAHRESSCHWERPUNKT „MITBESTIMMUNG.JA!“

Mit dem von der Stadt Wien – Bildung und Jugend ausgerufenen Jahresschwerpunkt Mitbestimmung.JA sollten Partizipation und Teilhabe ermöglicht sowie Demokratieverständnis gefördert werden. Deshalb lag auch 2020 der Fokus unserer Arbeit auf der Bewusstmachung und Weiterentwicklung von bestehenden Beteiligungsprozessen.

Die Beteiligung unserer Zielgruppe an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, das Ermöglichen von Mit- und Selbstbestimmung, die Förderung ihrer Selbstorganisationsfähigkeit sowie das Artikulieren ihrer vielfältigen Interessen ist entsprechend den Handlungsprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eines der wesentlichsten Ziele von JUVIVO.15. Wir wollen Kinder, Teenies und Jugendliche dazu anzuregen sich in Projekte und Aktionen partizipativ einzubringen und ihre Ideen zu artikulieren. Neben dem Ziel, Partizipationsmöglichkeiten für unsere Zielgruppe innerhalb

unserer Angebotsstrukturen zu eröffnen, fördern wir sie auch hinsichtlich gesellschaftlicher Teilhabe und politischer Mitbestimmung. Diese Anerkennung der Mädchen und Buben als Expert*innen für ihre Belange zeigt sich in einer deutlichen Stärkung ihres Selbstwerts.

Es ist aber festzuhalten, dass die österreichische politische Landschaft viele unserer Nutzer*innen nur marginal erreicht. Dies führen wir u.a. darauf zurück, dass die Mehrheit unserer Jugendlichen ab 16 Jahren kein Wahlrecht haben, also stimmlos sind und sich deshalb wenig für die heimische Politik interessieren. Umso mehr versuchen wir, unsere Jugendlichen für politische Themen und Fragestellungen auch in Hinblick auf ihre politische Marginalisierung zu sensibilisieren. Zu diesem Zweck und anlässlich der 2020 stattgefundenen Wien-Wahl organisierte JUVIVO.15 Aktionen und Workshops im Park bzw. in unserer Einrichtung, von denen leider aufgrund von Covid-19 nur einige wenige durchgeführt werden konnten. Die Aktionswoche „Eure Fragen, eure Stadt – Wien Wahl 2020“ fand vom 09. bis 15. Juli 2020 in den von uns betreuten Parks statt. Dabei

wurden anonym Fragen und Wünsche an die Politiker*innen der ca. 70 beteiligten Teenies und Jugendlichen erhoben und an Wiener Politik weitergeleitet. Die Themenbereiche, die bei den Fragen und Wünschen angeschnitten wurden, waren Antirassismus, Arbeitslosigkeit, gerechte Verteilung von Lohn und Arbeit, Parkinfrastruktur, Berufsbild „Politiker*in“, Bildungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19. Bei diesem Angebot konnten wir durch die intensive Beschäftigung mit Fragen die Politik betreffend bei unseren Nutzer*innen generell eine erhöhte Motivation und einen gesteigerten Mut zur Bedürfnisartikulation wahrnehmen. Unser Ziel, die Jugendlichen in ihrer Selbstbestimmung und in ihrem Selbstwert zu bestärken, haben wir damit verfolgt und die Wirkung machte sich in den Gesprächen bemerkbar.

Einen weiteren Workshop zu den Themen politische Bildung, Demokratie und demokratische Grundwerte organisierten wir am Tag unserer jährlich stattfindenden Veranstaltung „VolXkino“ im Reithofferpark. Dafür kooperierten wir mit der Universität Wien und dem Verein Sapere Aude. Im Workshop wurden unter anderem folgende Fragestellungen behandelt: Welche Bedeutung hat Politik für meinen Alltag? Welchen Medien bzw. welchen Informationen kann ich trauen? Als Wirkung sehen wir bei den Jugendlichen, mit denen wir gearbeitet haben, eine erhöhte Bereitschaft ihre alltäglichen Problemstellungen in einem gesellschaftspolitischen Zusammenhang zu erkennen und zu diskutieren. Des Weiteren hat sich durch die Gespräche und Diskussionen merkbar ihre Artikulationsfähigkeit verbessert. Mut, die eigenen Bedürfnisse zu artikulieren, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen und ein aktiver Mitgestaltungswille zeigte sich bei unseren Jugendlichen im Rahmen unserer Angebote Open House, Creative Space und Sports & More. So übernahmen sie vor allem im Rahmen des Betriebes „Sports & More“ eigenständig das Planen und Organisieren von Ausflügen zu verschiedenen sportlichen Aktivitäten wie z.B. Eislaufen, Bowling, Bouldern oder Fußballspielen. In diesem krisenreichen Jahr zeigte sich gerade für marginalisierte Gruppen die Bedeutung von genügend Grünflächen zur psychischen und physischen Erholung und kostenfreien Benützung von Sportgeräten und -plätzen im öffentlichen Raum.

5.2. GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ANGEBOTE

Auch im Jahr 2020 war es uns ein großes Anliegen für unsere Zielgruppen geschlechtsspezifische Angebote zu initiieren. Herausragend zu nennen sind dabei zwei Projekte, welche noch vor dem Lockdown erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden konnten.

Tanztheaterprojekt „Concordia – Rise up and hold together“

Es handelt sich um ein Kulturvermittlungsprojekt im Rahmen unserer langjährigen Kooperation mit Kulturtraffair - Verein Hunger auf Kunst und Kultur für Mädchen ab 14 Jahren. Unser Projektpartner war „Dschungel Wien - Theaterhaus für junges Publikum“.

Die Mädchen und jungen Frauen, welche am Projekt teilgenommen haben stammen aus sozioökonomisch benachteiligten und zunehmend von Armut betroffenen Familien.

Viele haben Erfahrungen hinsichtlich gesellschaftlicher Marginalisierung sowie kultureller Identitätsdiffusion. Die Teilnehmer*innen hatten unterschiedliche Kenntnisse über kulturelle Bezugssysteme und zeichneten sich durch eine Vielfalt in ihren Erstsprachen aus. Die Mädchen und jungen Frauen besuchen unterschiedliche Schulformen, waren Lehrlinge in verschiedenen Lehrberufen oder bereits im Berufsleben. Ihre Familien leben z.T. seit Generationen in Österreich oder sind vor vielen Jahren zugewandert, Familien anderer Teilnehmer*innen sind erst vor Kurzem nach Österreich geflüchtet. Es bestand demnach eine große Diversität bei den Teilnehmer*innen.



In diesem über mehrere Wochen andauerndem Projekt ging es darum, in einen künstlerischen Prozess einzutauchen, Vertrauen in sich und gemeinsam als Gruppe zu erlangen, Mut zu entwickeln, sich zu zeigen und persönliche Themen durch Bewegung und Tanz auszudrücken. Den Mädchen wurde bei den wöchentlichen Proben nicht nur die Möglichkeit geboten, sich kreativ auszudrücken und gemeinsam Zeit zu verbringen, sondern ihnen wurde auch der Zugang zum Dschungel Wien als Kulturinstitution niederschwellig vermittelt. Zusätzlich zu den Proben fand ein Besuch der Vorstellung „Frühlingserwachen“ statt, bei dem Jugendliche selbstbewusst auf der Bühne standen und Themen der Adoleszenz behandelten. Dies war ein besonderes Erlebnis für die Teilnehmer*innen, da sie dort unter anderem erleben konnten, wie Jugendliche in ihrem Alter aktiv künstlerisch wirken. Es war ein großer Ansporn auch für sie selbst, eigen kreativ tätig zu werden. Viele der Teilnehmer*innen kamen aus prekären Familien und die Möglichkeit von kostenlosen Vorstellungstickets hatte eine besondere Bedeutung für sie.

Die Veranstaltung bot für uns eine gute Grundlage für Diskussionen über Theater und Kunst und sollte den Teilnehmer*innen eine Reibungsfläche für ihr eigenes künstlerisches Schaffen bieten. Leider konnte ein weiterer geplanter Vorstellungsbesuch Ende März nicht durchgeführt werden, da zu diesem Zeitpunkt aufgrund von Corona bereits beide Kooperationspartner*innen geschlossen hatten.

Insgesamt nahmen am Projekt zehn Mädchen und junge Frauen teil. Das Feedback der Teilnehmer*innen war sehr positiv. So genossen sie vor allem die gemeinsame lustvolle Workshopzeit. Sie artikulierten aber auch, dass sie sich in dem Prozess des gemeinsamen Erarbeitens immer in hohem Maß als Person und in ihrem Sein wahrgenommen und



wertgeschätzt fühlten. Für die Mädchen und jungen Frauen war es von besonderer Bedeutung, dass sie ihre Meinung und ihre Sichtweise einbringen und auch von ihren persönlichen Erfahrungen vor allem hinsichtlich Mobbing berichten konnten. Sie erzählten auch, dass sie das Gefühl hatten, sich immer gut in die gesamte Gruppe einbringen zu können.

Ein Ziel des Projekts war, dieser Zielgruppe kulturelle Einrichtungen näher zu bringen, deren Hemmschwelle oft zu groß ist um sie alleine aufzusuchen. Nach Gesprächen mit den Teilnehmer*innen haben wir den Eindruck, dass uns dies gelungen ist. Die Teilnehmer*innen konnten sich schnell auf das neue Setting einlassen. Viele der Mädchen und jungen Frauen, welche zu Beginn des Projektes eher ruhig und still waren, zeigten gegen Ende mehr Mut und Begeisterung für das gemeinsame Tun und den theatralischen Prozess.

Projekt für Burschen zum Thema „8. März – Weltfrauentag“
Anlässlich des Weltfrauentages führten wir für die Zielgruppe der männlichen Jugendlichen ab 14 Jahren mehrere Workshops im Rahmen unserer Indoorbetriebe durch, um einen Reflexionsprozess über die Thematik der Frauenrechte zu starten. Der selbstständigen Recherche zum historischen Hintergrund des Weltfrauentages folgte eine intensive Auseinandersetzung mit Weiblichkeits- und Männlichkeitsbildern und im Weiteren eine Überprüfung von eigenen Klischees und Stereotypen. Abschließend diskutierten wir im Austausch mit weiblichen Besucher*innen innerhalb einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe die erarbeiteten Inhalte. Durch das Projekt ermöglichten wir einen Perspektivenwechsel bei den Jugendlichen, außerdem zeigte sich, dass nach der Durchführung der Workshops die meisten teilnehmenden Jugendlichen sensibler mit bestimmten Themen umgegangen sind. Sie haben auch weiterhin mit uns das Gespräch darüber gesucht.

Dennoch muss im Bewusstsein bleiben, dass es sich hier um einen langwierigen und kontinuierlichen Prozess handelt – nicht zuletzt aufgrund der bereits beschriebenen Lebenslage und Chancenungleichheiten unserer Zielgruppe. Daher wird Gendersensibilität in sämtliche Arbeitsprozesse und Angebote miteinbezogen, um nach wie vor bestehende geschlechtsspezifische Ungleichheiten abzubauen und tradierte geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und -zwänge gemeinsam zu hinterfragen.

5.3. DIGITALE JUGENDARBEIT – JUGENDARBEIT MIT COVID-19

Im Zuge des ersten Lockdowns im März 2020 stellten wir die Kontaktaufnahme zu unseren Zielgruppen sowie unsere Angebotsstruktur in kürzester Zeit um und verlagerten sie großteils in die digitale Welt. Wir stellten uns die Frage inwieweit sich die digitalen Medien und deren Anwendungen in unseren Arbeitsalltag integrieren lassen. Des Weiteren überlegten wir, welche digitalen Medien auch als ein informelles Bildungsinstrument nutz- und integrierbar sind und wie sich damit Handlungsräume erweitern lassen. Zu Beginn stand allerdings Kontaktaufnahme bzw. Kontakte halten mit unseren Zielgruppen im Vordergrund. Dabei erwies es sich als großer Vorteil, dass wir mit den Jugendlichen bereits vor dem Lockdown Vieles wie z.B. Terminvereinbarungen für Beratungen oder Ankündigungen von Aktionen oder Ausflügen mit Jugendlichen, die eigene Handys besitzen, über WhatsApp bzw. Signal machten. Es ist jedoch zu erwähnen, dass diese Form der Kommunikation mit der Zielgruppe der Teenies schwieriger und kaum bis gar nicht mit der Zielgruppe Kinder möglich war.

Auf Basis dieser Erfahrung trafen wir Vorbereitungen für den zweiten Lockdown im Herbst indem wir ein „Kidstelefon“ sowie ein „Sorgentelefon für Mädchen und junge Frauen“ einrichteten. Mit dem Angebot „Kidstelefon“ konnten wir während des zweiten Lockdowns im November vor allem den Kontakt mit Kindern und Teenies unserer Stamm-Besucher*innengruppe über Telefon aufrechterhalten, uns um ihre Bedürfnisse in ihren jeweiligen Lebenslagen kümmern und sie dementsprechend unterstützen (Schule, Wohlbefinden, etc.). Auch Elternarbeit wurde im Sinne der Kinder, Teenies und Jugendlichen forciert, indem die Eltern über die Ziele, Angebote und Aufgaben von JUVIVO.15 informiert wurden und indem ihnen bei wesentlichen Fragen ihr Kind betreffend, Unterstützung angeboten wurde. Dazu ist aktuell auch ein Booklet für Eltern in Arbeit um das Angebot der Elternarbeit auszubauen.

Während des Lockdowns waren Mädchen und junge Frauen noch mehr als sonst der sozialen Kontrolle ihrer Familien ausgesetzt und vermehrt in häusliche und erzieherische Arbeit eingebunden. Mit dem Angebot eines „Sorgentelefon“ für Mädchen und junge Frauen“ gehen wir speziell der Bedürfnislage dieser Zielgruppe nach. Wichtige Ziele des Angebotes sind die Förderung der Autonomie, Konfliktfähigkeit, Selbstre-

flexion und Selbstwertgefühl der Mädchen sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen weiblichen Identität. Wir wollen damit als Ansprechpartner*innen für Probleme aber auch zum Plaudern, um den Alltag zu erleichtern, zur Verfügung stehen. Wir forcierten neben diesen Beratungsangeboten per Telefon auch das Angebot der Onlineberatung (siehe auch Kapitel Beratung und Onlineberatung). Weiters installierten wir auf unseren Diensthandys Instagram und Facebook und nutzten ab dem ersten Lockdown verstärkt Social-Media-Kanäle zur schnellen Informationsweitergabe, zur Ankündigung unserer geänderten Öffnungszeiten, zur Bewerbung unserer Angebote und Hilfestellungen und später auch zur Bewerbung unserer JUVIVO.15-BLOGs auf unserer Homepage.



Neben dem bereits seit März existierenden Circus Luftikus-BLOG, dessen Beiträge sich an verschiedene Altersgruppen richten, schufen wir mit dem Kids BLOG für sechs bis 13-jährige und dem Youth BLOG ab 14 Jahren ein längerfristiges digitales Angebot bei dem die Inhalte dauerhaft abrufbar sind. Mit den BLOGS möchten wir spielerisch und kreativ Themenwissen vermitteln und gerade in einer Zeit mit vielen Einschränkungen gleichzeitig zum „Aktiv-Werden“ anregen. Themen für den Youth-BLOG sind u.a. Musik und Philosophie, Themen für den Kids-BLOG sind u.a. gesunde Ernährung, sportliche Angebote, Bastelanleitungen und Lerntipps. Themen im Circus Luftikus-BLOG sind zirkusspezifische Inputs, wie Video-Tutorials zu diversen Zirkuskünsten, Spiel- und Bastelanleitungen, Geschicklichkeitsübungen und sogenannte „Challenges“. Die Beiträge sind in Form von Podcasts, Kurzvideos und Texten abrufbar.

Um unsere Nutzer*innen auch während Ausgangsbeschränkungen und Lockdowns besser zu erreichen und anzusprechen setzten wir auch „InstaLive“ ein. Die Erfahrung zeigte, dass unsere Zielgruppen sehr gut auf dieses Angebot ansprachen und aktiv an unseren Angeboten teilnahmen. InstaLive bot eine gute Möglichkeit, den Kontakt aufrecht zu halten, zudem ist Instagram bei unseren Zielgruppen sehr verbreitet. Jede Live-Sendung wurde inhaltlich vorbereitet und z.B. tages-

aktuelle Themen, politische und gesellschaftliche Ereignisse und Themen die für unsere Zielgruppe von Bedeutung sind, aufgegriffen. Gleichzeitig blieben wir offen für Gespräche und Themen, die sich während einer Sendung ergaben.

Durch diesen Social-Media-Kanal und neue darüber erreichte Zielgruppen ergaben sich auch zahlreiche erfolgreiche Weitervermittlungen zu unserem Angebot der Onlineberatung, was uns besonders darin bestätigt, wie wertvoll der Einsatz der Onlinekommunikation für die Bewerbung unserer Angebote ist. Wir schaffen darüber sogar eine Erweiterung unserer jungen Zielgruppen.

Ein weiteres digitales Angebot setzten wir mit „Games Zone und online Spiele“ um. Laut Erzählungen der Jugendlichen verbrachten sie während der Lockdown-Phase wesentlich mehr Zeit vor dem PC bzw. Spielkonsolen und mit Online-games als in der Zeit davor. Deshalb entschieden wir uns entsprechend ihrer Bedürfnisartikulation dem Anliegen nachzukommen und ihnen durch unsere online Gamingangebote Alternativen zu ihren gewohnten Onlineaktivitäten zu eröffnen.

Durch die Begegnung in den verschiedenen digitalen Räumen wurde auch die Beziehungsarbeit nachhaltig verändert und erweitert. Neben dem gemeinsamen Spielen sensibilisierten wir sie auch mittels Chats für ausgewählte Themengebieten, wie z.B. die Nutzung von Gewalt- und Ego Shooter-Spielen, Cybermobbing, Radikalisierung, Verschwörungstheorien, Nationalismus, Homophobie etc. Wir haben wahrgenommen, dass die Zielgruppen uns vermehrt auch auf die digital in Angriff genommenen Themen ansprechen und bemerken, dass sie ihre bisherigen Wahrnehmungen auch überdenken und hinterfragen.

Ein seit Jahren fixer jahresübergreifender Betrieb ist die Lernbetreuung bei JUVIVO.15. Es war uns ein besonderes Anliegen dieses Bedürfnis auch in der Zeit des Distancelearnings abzudecken. Daraus ist das Angebot der Online-Lernbetreuung über unentgeltliche Videokonferenz-Plattformen entstanden. Die Online-Lernbetreuung wurde letztlich vor allem von weiblichen, jugendlichen Gymnasiastinnen in Anspruch genommen, die nicht Deutsch als Muttersprache haben also aus Familien mit Fluchthintergrund aber bildungsnahen Familien kommen. Wir konnten sie bereits vorher zu unserer Zielgruppe zählen. Aus den Rückmeldungen der Nutzer*innen wissen wir, dass sie das Angebot sehr schätzten und es eine große Hilfestellung in Ergänzung zum Distancelearning für sie war. Für viele Kinder aus einkommensschwachen Familien war das Angebot wegen fehlender technischer Ausstattung jedoch nicht nutzbar.



ONLINE BERATUNG

Hast du Fragen zu
diversen Angelegenheiten
oder suchst eine Person

6. Angebotsstruktur und Projekte

Bei allen Angeboten ist zu beachten, dass sich ab März 2020 durch COVID-19 unsere Angebotsstruktur von einem Tag auf den anderen verändert hat und auch über das ganze Jahr hinweg flexibel gehandhabt werden musste. Während wir mit einem saisonalen Winterprogramm in den Jänner starteten, standen wir Mitte März plötzlich vor der Herausforderung im Homeoffice digitale Angebote für unsere Jugendlichen zu entwickeln. Die Wochenprogramme wurden oft überarbeitet und den jeweiligen Gegebenheiten (Maßnahmenregelungen) und Bedürfnissen der Zielgruppen aber auch der Mitarbeiter*innen angepasst.

6.1. BERATUNG UND BERATUNG ONLINE

Ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit stellen jahresübergreifende, ausgewiesene Journaldienste dar, die für unsere Zielgruppe eine niederschwellige „Anlaufstelle“ sind. Wir bieten dabei Beratung, Betreuung und Begleitung an. Dabei sind wir für alle Themenfelder des Alltags und daraus resultierenden Problemen zuständig. In den Beratungen werden die Jugendlichen gefördert, sich selbst und ihre momentane Situation zu reflektieren und dadurch neue Lösungswege zu finden um ihre Situation zu verändern bzw. zu verbessern. Ziel ist es, sie hinsichtlich der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Dabei beziehen sich die alltäglichen Herausforderungen auf verschiedenste Problemlagen: familiäre Probleme, Schwierigkeiten in der Schul- oder Ausbildungssituation, Lehrstellen- bzw. Arbeitsplatzsuche, strafrechtliche Fragestellungen, fremdenpolizeiliche Angelegenheiten – hier mehrheitlich Asyl- und Aufenthaltsthematik – sowie materielle und finanzielle Schwierigkeiten. Durch die Corona-Pandemie trat die Zielgruppe vermehrt mit psychischen und existentiellen Problemen an uns heran. Trotz der Zuständigkeit für unterschiedliche Themenfelder sind wir keine Expert*innen in allen Bereichen, sondern vermitteln bei Bedarf an spezialisierte Institutionen und Einrichtungen weiter. Beratungen finden nicht nur im Rahmen eines bestimmten Beratungssettings statt, sondern auch während der ganzjährigen Mobildienste und der Parkbetreuung. In diesem Jahr führten wir wie bereits oben beschrieben verstärkt auch Onlinebe-

ratungen über unterschiedliche Kanäle durch: Diensthandys, diverse Social-Media-Kanäle, WhatsApp, digitale Plattformen wie Jitsi, Zoom und per E-Mail.

Im Fokus während der Lockdown-Phasen stand die psychische Stabilisierung der Zielgruppe durch Entlastungsgespräche sowie Beratung zu rechtlichen Themenbereichen, welche sich aufgrund der Pandemie ergaben. Den Jugendlichen wurde bei unterschiedlichsten Problemlagen und Fragestellungen Unterstützung und Hilfe angeboten, um ihre subjektiven Befindlichkeiten ebenso wie ihre aktuell erschwerte Lebenslage zu verbessern. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass Onlineberatung nur bedingt das klassische Face-to-Face-Beratungsangebot ersetzt. Hilfestellungen und Ressourcen in diesem Format sind nur bedingt nachhaltig. In der Online Beratung traten die Jugendlichen überwiegend mit Themen an uns heran, die pandemiebedingt waren, so zum Beispiel mit der Verunsicherung und Unklarheit bei Corona Maßnahmen – v.a. die Ausgangsbeschränkungen betreffend und daraus resultierenden Anzeigen und Geldstrafen. Rechtliche Fragestellungen betreffend die eigene Familie sowie nahen Verwandten im Ausland und die beschränkten Ein- und Ausreisemöglichkeiten bereiteten vielen Jugendliche zusätzlich Sorgen. Negative psychische und physische Auswirkungen zeigten Ausgangsbeschränkungen und Unsicherheiten durch sich verbreitende Verschwörungstheorien, Ängste um Jobverlust oder Verlust des Ausbildungsplatzes, Herausforderungen mit Homeschooling – all dies sorgte für einen großen Bedarf an Entlastungsgesprächen und dem gemeinsamen Entwickeln von Zukunftsperspektiven.

Unsere Bemühungen Kontakt zu halten und als Ansprechperson in der Krise zur Verfügung zu stehen, wurde von allen Nutzer*innen sehr wertgeschätzt. Dies verstärkte die Bindung und das Vertrauen zu uns als Jugendarbeiter*innen sowie zur Einrichtung JUVIVO.15. Auch die Rückmeldungen bzgl. dieses Angebots waren sehr positiv. Vor allem Entlastungsgespräche in Lockdown-Zeiten wurden von den jungen Menschen als sehr unterstützend und psychisch aufbauend wahrgenommen. Allgemein ist eine Wirkung der Beratungsangebote darin zu beobachten, dass sich die Jugendlichen, die Beratung in Anspruch genommen haben, trotz COVID-19

neue soziale Räume schaffen konnten, zum Beispiel durch gelingende Wechsel des Schulortes, Ausbildungsplatzes oder durch Jobwechsel. Gemeinsam erarbeitete Lösungsstrategien konnten sie in ihren Alltag integrieren, was sie uns in Gesprächen rückgemeldet haben. Bei einigen beobachteten wir eine momentane psychische Stabilisierung und eine tatsächliche Verbesserung ihrer Lebenssituation. Durch unsere Beratungsangebote fühlen sich die Jugendlichen bestärkt, kommende Herausforderungen besser bewältigen zu können.

6.2. INDOOR-ANGEBOTE FÜR SECHS BIS 13-JÄHRIGE

Im Zeitraum Jänner 2020 bis Mitte März 2020 wurden für Kinder und Teenies Angebote gesetzt, welche die Individualität und Persönlichkeit förderten sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigten. Das Angebot „Creative Kids“ bot den Nutzer*innen die Möglichkeit sich künstlerisch und kreativ auszudrücken. „Game Your Brain“ diente dazu, den Kindern und Teenies Kenntnisse in strategischen Spielen wie z.B. Schach zu vermitteln und ihnen diverse Brettspiele vorzustellen und sie dafür zu begeistern. In diesem Zeitraum fand auch das Angebot „Circus und Bewegung“ im Turnsaal der Schule VS Mittelgasse im 6. Bezirk statt. Durch die Begleitung der Kinder und Teenies zum Turnsaal konnten wir Mobilitätsbarrieren abbauen und ihnen neue alternative Freizeitaktivitäten ermöglichen. In allen Angeboten war die Möglichkeit zur Entspannung und zum gemeinsamen, stressfreien Spielen unser Anliegen und wir konnten beobachten, dass die Kinder und Teenies das zur Ruhe kommen sehr schätzten, was sich unserer Ansicht nach auch auf ihre psychische Stabilität positiv auswirkt.

Wir boten auch 2020 wieder den Betrieb „Integrative Lernbetreuung“ an. Durch unser Lob und die Anerkennung ihrer erbrachten Leistungen, ist bei vielen Kindern und Teenies ist eine Stärkung des Selbstwerts zu beobachten. Aus den Rückmeldungen von Lehrer*innen und Eltern wissen wir von einer tatsächlichen Verbesserung ihrer schulischen Leistungen. Dennoch möchten wir betonen, dass diese Mädchen und Buben überwiegend der Gruppe der Bildungsbenachteiligten angehören und im Rahmen des derzeitigen Bildungssystems weniger Möglichkeiten haben, ihr Bildungsziel zu erreichen, wodurch Chancenungleichheit manifestiert wird, die auch wir nicht ausgleichen können.

6.3. INDOOR-ANGEBOTE AB 13 JAHREN

Die im Zeitraum von Jänner 2020 bis Mitte März 2020 angebotenen Abendbetriebe für Jugendliche waren „Creative Space“, „Open House“-Abende sowie „Sports & More“.

Bedürfnisorientierung und Flexibilität waren uns bei allen Angeboten ein großes Anliegen ebenso wie die Berücksichtigung und Förderung der unterschiedlichen kultur- und geschlechtsspezifischen Interessen. Viele unserer Besucher*innen sind in einer Lehre bzw. haben einen langen Schulalltag, der Bedarf nach Entspannung am Abend ist daher sehr groß, weshalb sie es genossen, sich stressfrei und selbst-

bestimmt in den Räumlichkeiten von JUVIVO.15 aufhalten zu können. Bei Bedarf wurden auch externe Expert*innen zu unterschiedlichen Themen und Fragestellungen eingeladen. In diesem Jahr z.B. fand ein Informationsabend mit einem Mitarbeiter von „AK Young - Bildungsnavi“ statt. Viele Jugendliche nutzten die Gelegenheit sich zu den Themen Arbeit, Lehre sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten beraten zu lassen. Auch für diese Altersgruppe boten wir „Integrative Lernbetreuung“ an, wobei der Austausch und das Gespräch mit den Jugendlichen dabei einen großen Stellenwert einnahmen. Als Wirkung dieses Angebotes nahmen wir ähnlich wie bei den Jüngeren eine erhöhte Motivation und Lernbereitschaft wahr.

6.4. MOBILDIENTSTE

Auch im Jahr 2020 fanden die Mobildienste wieder ganzjährig statt und sämtliche relevante Örtlichkeiten im nördlichen Teil des 15. Bezirks wurden dabei regelmäßig von uns aufgesucht. Bei unseren Runden standen vor allem die von uns betreuten Parks im Fokus sowie von unseren Zielgruppen beliebte und häufig frequentierte Plätze im öffentlichen und teilöffentlichen Raum. Zu nennen sind hier z.B. der Meiselmarkt, die Lugner City, die Wasserwelt und der Kardinal Rauscherplatz, heuer zunehmend auch die Schmelz sowie Aufenthaltszonen vor den Schulen. Die Ziele von Mobildiensten sind sehr vielfältig: ein besseres Kennenlernen der Aufenthaltsorte der Zielgruppen, Kontaktaufnahme und Beziehungspflege, die Beobachtung und das Sammeln von Informationen über die Lebenswelten und Lebenssituationen der Zielgruppen als Basis für zielgruppenorientierte Freizeit- und Beratungsangebote, etc.

Nach wie vor halten sich im 15. Bezirk unserer Beobachtung nach vor allem männliche Jugendliche im öffentlichen bzw. teilöffentlichen Raum auf, welche zum Teil unstrukturierte Tagesabläufe haben und einem selbstgestalteten Freizeitverhalten nachgehen. Die Jugendlichen ziehen neben Treffen an fixen Orten vermehrt die Mobilität über die Bezirksgrenzen hinaus vor. Wir versuchten in den Mobildiensten aber auch jene Mädchen und Buben zu erreichen und sie bezüglich unserer freizeitpädagogischen sowie beratenden Angebote zu informieren, die unsere Einrichtung noch nicht oder nicht so gut kennen bzw. Hemmschwellen haben, diese aufzusuchen. Wir bewerben dadurch unsere Angebote und erweitern unsere Kontakte.

Aufgrund der Corona-Pandemie zeigte sich, wie bedeutsam und wichtig diese Mobildienste für unsere Nutzer*innen waren und sind. Es fanden im Rahmen der Mobildienste sehr viele Entlastungsgespräche statt, u.a. auch mit Eltern über deren Überforderung mit der Situation. Es ging z.B. um die Belastung der Familie durch Homeschooling oder finanzielle Sorgen und Ängste aufgrund eines Jobverlustes. Sehr oft wurden wir von Jugendlichen zu verschiedensten Fragestellungen rund um Covid-19 angesprochen wie z.B. neueste Maßnahmenverordnungen, rechtliche Fragen zu Corona-Strafen, Auflagen bei Auslandsaufhalten, medizinische Fragestellungen, etc. Im Rahmen der Mobildienste machen wir demnach auch viele niederschwellige und lebensweltliche Beratungs- und Informationsangebote. Die Nutzer*innen meldeten uns stets zurück, dass sie sehr dankbar waren, uns als Informationsquelle nutzen zu können und wir damit zu

einem subjektiven Gefühl von Sicherheit und persönlichem Wohlbefinden beitragen. Unsere nahezu tägliche Präsenz im öffentlichen Raum bewirkte bei der Zielgruppe auch ein gestärktes Vertrauen in unsere Einrichtung, da wir in diesen sehr verunsichernden Zeiten für sie zur Verfügung standen. Diese gelingende Beziehungs- und Vertrauensarbeit zeigte sich u.a. darin, dass sie uns bei Konflikten als Vermittler*innen adressiert, wahrgenommen und geschätzt haben.

Wir nutzten die Mobildienste aber auch dazu, unsere Zielgruppe regelmäßig über Änderungen oder Einschränkungen unserer Indoor- und Outdoorangebote zu informieren, also unser jeweils aktuelles Programm zu bewerben. Dabei war es uns ein besonderes Anliegen darauf hinzuweisen, dass ein Beratungsangebot immer zur Verfügung steht – in der Phase des Lockdowns auch in Form von Online-Beratung. Beworben haben wir bei unseren Mobilrunden auch unsere neu eingerichteten Social-Media-Kanäle, wie Instagram, Facebook, die diversen BLOGs sowie weitere Onlineangebote.

Die Erfahrungen dieses herausfordernden Jahres streichen die große Bedeutung des Mobilangebotes hervor und bestärken uns darin, auch zukünftig viele Ressourcen in dieses Angebot zu investieren um niederschwellig mit unseren unterschiedlichen Nutzer*innen in Kontakt treten und eine gelingende Beziehungs- und Vertrauensarbeit leisten zu können.

6.5. PARKBETREUUNG

Im Rahmen der Parkbetreuung werden im Reithofferpark, im Rohrauerpark, im Wieningerpark, im Vogelweidpark sowie im Forscheritschpark überwiegend spiel-, sport-, zirkuspädagogische und kreative Angebote gesetzt. Ziel ist, die Handlungsspielräume unserer Nutzer*innen zu vergrößern und sie bei der Aneignung des öffentlichen Raumes zu unterstützen sowie sie in der Erweiterung ihrer sozialen und motorischen Fähigkeiten zu fördern. Weiters geht es darum, die Bedeutung des Parks als gemeinsamen Ort der Begegnung verschiedenster Nutzer*innen ins Bewusstsein zu rufen und dadurch ein gelingendes Miteinander und eine konstruktive Auseinandersetzung zwischen den vielfältigen Gruppen zu unterstützen.

Im Vogelweidpark war der Mädchen- und Burschenanteil paritätisch, überwiegend nahmen Nutzer*innen im Alter von sechs bis 21 Jahren multiethnischer Herkunft an unseren Angeboten teil. Die Kinder, Teenies und Jugendlichen kommen zum Teil aus sozial benachteiligten Familien im Grätzel. Zudem nutzten auch Mädchen und Buben aus den benachbarten Bezirken den Park. Das gemeinsame Spielen wurde zum Bindeglied zwischen Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Kulturen. Auffallend im Vogelweidpark ist, dass ältere Jugendliche über 21 Jahren nicht direkt an unseren Angeboten teilnahmen, sich jedoch gerne unsere Materialien wie z.B. Fußbälle, Basketbälle, etc. ausborgten.

In Vorgriff auf den neuen Jahresschwerpunkt der Wiener Kinder- und Jugendarbeit haben wir unser Outdoorangebot auch im Sommer 2020 bereits unter das Motto „Bewegung und Sport“ gestellt: Es wurden Olympiaden und diverse sportliche Aktivitäten durchgeführt, aufgrund der Abstandsregelungen und Hygienevorschriften durch Covid-19 in diesem Jahr mit besonderem Fokus auf Aktivitäten mit körperlicher Distanz.



Im Sinne der Gemeinwesenarbeit und des Jahresschwerpunktes „Mitbestimmung.JA!“ organisierten wir eine Sprayaktion, durch welche die Parknutzer*innen ihre Bedürfnisse artikulieren konnten. Die Kinder und Teenies beteiligten sich zahlreich daran. Ziel der Aktion war, die Hundebesitzer*innen durch aufgesprayte Piktogramme auf das Hundeverbot auf der Liegewiese im Vogelweidpark aufmerksam zu machen.

Die Kinder, Teenies und Jugendlichen welche vorrangig den Rohrauerpark nutzen, stammen aus der umliegenden Wohnumgebung und weisen unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme auf. Unsere Angebote wurden dort gut genutzt, aufgrund von Covid-19 konnten aber leider zahlreiche geplante Sportturniere nicht durchgeführt werden.

In den letzten Jahren nahmen an unseren Angeboten im Reithofferpark vermehrt Kinder, Teenies und Jugendliche mit Fluchterfahrung teil. Sämtliche Nutzer*innen stammen aus sozial benachteiligten Familien und leben in beengten Wohnverhältnissen. Des Weiteren beteiligten sich zunehmend auch Kinder und Teenies aus betreuten Wohngemeinschaften aus der unmittelbaren Nachbarschaft an unseren Parkangeboten. Aufgrund der Vorschriften im Umgang mit Covid-19 setzten wir auch in diesem Park „Spiele auf Distanz“ ein.

Die Nutzer*innengruppe im kleinsten von uns betreuten Park, dem Wieningerpark, ist im Alter von sechs bis 18 Jahren. Die betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen sowie ihre Eltern und Großeltern stammen überwiegend aus einem ressourcenschwachen sozialen Milieu mit sehr beengten Wohnverhältnissen. Zur Freude aller wird eine Umgestaltung des Parks im Jahr 2021 geplant. Wir haben auch heuer wieder mit Bernhard Weingartner, Physiker und Lehrbeauftragter an der TU Wien und seinem „Physikmobil“ kooperiert. Mit Experimenten mit Alltagsmaterialien begeisterte er die Parkbesucher*innen im Wieningerpark und brachte alle zum Staunen. Wir durften die Experimente auch in unserem Kids-BLOG allen zugänglich machen und sind dafür sehr dankbar, da wir davon ausgehen, dass Kinder so Interesse an Naturwissenschaften entwickeln und Spaß damit haben können.

Der von männlichen Jugendlichen im Alter zwischen zwölf und 25 Jahren am stärksten besuchte Park ist der Forscheritschpark, welcher durch die neu angebrachte Flutlichtanlage im Fußballkäfig nochmals an Attraktivität gewann. Zahlreiche männliche Erwachsene halten sich zum Trainieren an den Calisthenics-Geräten hier auf.

Ein wesentliches Anliegen der Parkbetreuung ist es, den Kindern, Teenies und Jugendlichen über ausgewählte Freizeitangebote Erlebnisse zu vermitteln und Spaß in ihren Alltag zu bringen. Unsere freizeitpädagogischen Angebote ermöglichten in diesem Jahr den Nutzer*innen nach Wochen der Quarantäne Gruppenerlebnisse und ein Ausbrechen aus eingeschränkten Lebenssituationen. Ebenso begünstigten alternative Freizeitangebote die Erfahrung von Selbstwirksamkeit bei Kindern und Jugendlichen und die Intensivierung von sozialen Kontakten. Durch gezielte Angebote wie z.B. den Ausflug in den Tiergarten Schönbrunn konnte bei den Nutzer*innen das Gemeinschaftsgefühl gestärkt sowie die sozialen Kompetenzen der Mädchen und Buben durch Begegnung und Interaktion miteinander gefördert werden. Parkbetreuung und die verschiedenen Angebote, die es dabei gibt, sehen wir als wesentlichen Beitrag für das physische und psychische Wohlbefinden der jungen Wiener Parkbesucher*innen.

6.6. CIRCUS LUFTIKUS

Der Circus Luftikus begeistert seit mittlerweile zwanzig Jahren interessierte Kinder und Jugendliche für die Vielfalt der Zirkuskünste. Die zirkuspädagogischen Angebote wirken durch präventive Gesundheitsförderung positiv auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen und fördern ihre Bewegungsfähigkeit, Kreativität und Lebensfreude. Nach dem großen Erfolg des letzten Jahres und Dank der finanziellen Unterstützung von wienXtra konnten wir auch 2020 wieder drei erfolgreiche Circus Luftikus-Aktionstage im großen Saal der Pfarre am Akkonplatz im Rahmen des traditionellen Wiener Semesterferienspiels anbieten. Wir bekamen sehr viel positives Feedback, nicht nur von den teilnehmenden Kindern, sondern auch von deren Bezugspersonen. Wir konnten nachhaltig einige vom Angebot besonders begeisterte Kinder zum Mitmachen bei unseren laufenden Circus Luftikus-Kursen im Turnsaal gewinnen.

Auch 2020 startete mit der Fortsetzung unserer gemischtgeschlechtlichen Kurse für die Altersgruppen der sechs bis Neunjährigen, zehn bis 13-jährigen und 14 bis 21-jährigen im neuen Turnsaal der VS Mittelgasse. Leider waren wir mitten im Sommersemester dazu gezwungen die Kurse aufgrund der Corona-Maßnahmen einzustellen, da Sporthallen behördlich geschlossen wurden. Wir konnten aus diesem Grund weder die Abschlussvorführungen im Turnsaal, noch das Zirkustheaterprojekt der Jugendlichen, das bereits mitten in der Konzeptionsphase steckte, realisieren. Als alternatives digitales Angebot zu den Kursen haben wir den Circus Luftikus-BLOG mit zirkusspezifischen Inputs entwickelt, wie z.B. Videotutorials zu den Zirkuskünsten, Spiel- und Bastelanleitungen, Geschicklichkeitsübungen und Challenges. Der BLOG richtete sich nicht nur an die Kinder, Teenies und Jugendlichen, die bereits Zirkuskurse besucht haben, sondern generell an alle zirkusinteressierten jungen Menschen und ihre Familien. Der Circus Luftikus BLOGS wurde aktiv über die „kinderinfowien“ beworben.

Immer wieder haben wir von den Familien unserer Zielgruppen sehr dankbares Feedback, vorwiegend über E-Mail, bekommen. Die Übungen, die wir posten wurden dankend angenommen und motivierten die Kinder, Teenies und

Jugendlichen dazu, auch im Lockdown aktiv zu bleiben und Neues auszuprobieren und zu lernen. Somit konnten wir mit dem digitalen Angebot demnach die Bewegungsfähigkeit der jungen Menschen fördern.

Die Lockerung der Maßnahmen ab Mai erlaubte die Abhaltung von Trainingsgruppen Outdoor mit max. zehn Personen. Dies veranlasste uns nicht zuletzt auch auf Wunsch der Jugendlichen dazu im Mai und Juni für unsere Circus Company-Gruppe sogenannte „Circus Trainings im Park“ anzubieten. Die Trainings fanden in Kooperation mit den Jugendlichen und Trainer*innen des Vereins Zirkuswerkstatt im Vogelweidpark sowie im Auer-Welsbach-Park statt. Dabei haben wir Inhalte ausgewählt, die ein Training unter Einhaltung der behördlichen Maßnahmen erlaubt haben, wie z.B. Solo-Ball- und Keuljonglage, Körperarbeit mit Übungen zur Beweglichkeit, Balance, Kräftigung und Dehnung. Das Wiedersehen nach mehr als zwei Monaten und das gemeinsame Zirkus-Machen hat den Jugendlichen sehr viel bedeutet. Nicht nur das Zirkustraining an sich, sondern vor allem das soziale Miteinander konnten wir mit diesem Angebot wieder ermöglichen.

Nach den Sommerferien starteten unsere Indoorkurse wie gewohnt im Oktober allerdings unter strengen Corona Auflagen und mit einem eigens an die örtlichen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen angepassten Präventionskonzept. Mit Mitte November traten wieder verschärfte Maßnahmen in Kraft, die für das weitere Jahr 2020 erneut zur Schließung und damit zur Einstellung des Kursbetriebes führten.

Aus diesem Grund aktivierten wir im Herbst erneut unseren Circus-BLOG mit neuen Beiträgen und installierten für Jugendliche zusätzlich ein neues Onlineangebot namens „Online Jonglieren“. Das virtuelle Format hat bei den Jugendlichen, die mitmachten, großen Anklang gefunden. Wir haben bei vielen teilnehmenden Kindern, Teenies und Jugendlichen im Laufe des Jahres einen Ausbau ihrer Teamfähigkeit, mehr Kreativität in der Umsetzung von Übungen und eine Steigerung ihrer motorischen Fertigkeiten beobachten – insbesondere, wenn wir sie nach einer längeren Lockdownphase wieder in einem real stattfindenden Kurs wiedergesehen haben. Die Lust und Freude sich körperlich zu betätigen, war gerade nach dem Lockdown und nach den Sommerferien stark spürbar. Die digitalen Angebote bieten ein Medium, mit der Zielgruppen der Passivität des Lockdowns zumindest zeitweise entfliehen und ihrem Hobby Circus trotz Einschränkungen nachgehen können.





6.7. PROJEKT „HUND UND DU“

Trotz Ausnahmejahr haben wir auch im Jahr 2020 zwei Aktionstage des Projektes „Hund und Du“ in Kooperation mit dem Verein „dogs4you“ organisiert: im Februar die Aktion „Lesehund“ in der Kinderbücherei der Welt-sprachen in der Hütteldorferstraße und einen Workshop im Rahmen der Parkbetreuung im Reithofferpark. Dabei war unser Ziel vor allem, die Ängste der Kinder in der Begegnung mit Hunden auf lustvolle Weise abzubauen. Beim Vorlesen fassten die Kinder schnell Vertrauen zu den Hunden und verloren die Scheu vor „Publikum“ zu lesen. Durch die Ablenkung haben sie aber auch gern gelesen und sich zunehmend selbstsicherer und mutiger gefühlt. Beim Workshop im Reithofferpark konnten Kinder und Teenies auf lustvolle und spielerische Weise von den Trainerinnen und Therapiebegleithunden über die richtige Begegnung und wichtige Verhaltensregeln zwischen Mensch und Hund lernen. Es war zu beobachten, dass die Kinder bereits nach kurzer Zeit Berührungsängste und Unsicherheiten abbauten, aber auch entspannter und gelassener waren. Im Umgang mit den Hunden werden Menschen auch für andere soziale Interaktionen sensibilisiert. Wir planen eine Fortsetzung der Kooperation mit dem Verein „Dogs4kids“ im kommenden Jahr, da das Projekt bei unseren Zielgruppen gut ankommt und auch im Sinne des Jahresschwerpunktes 2021/22 „Gesundheitskompetenz. JA“ umgesetzt werden kann.

6.8. CASH FOR CULTURE

Auch dieses Jahr konnten wir im Rahmen der Kulturförderung von CASH.FOR.CULTURE junge Menschen (Jugendliche und junge Erwachsene) bei ihren künstlerischen Projekten im Bereich Film-, Musik- und Fotografie unterstützen, indem wir offene Fragen betreffend Projekteinreichung und -durchführung klären konnten. Drei Projekte konnten trotz erheblicher Einschränkungen des Kulturbetriebes erfolgreich abgeschlossen werden, zwei weitere sind noch in der Beratungs- bzw. Durchführungsphase.

6.9. VERANSTALTUNGEN UND SAISONALE PROJEKTE

Neben der Semesterferienspiel-Aktion des Circus Luftikus fanden auch Veranstaltungen wie das VolXkino im Reithofferpark und das Interreligiöse Friedensfest im Vogelweid-park statt.

Im Rahmen des saisonalen Projekts „Sommer auf der Schmelz“ hat JUVIVO.15 2020 zum ersten Mal eine Fläche vom ASKÖ-Platz bespielt. Die Kooperation wurde durch jahrelange engagierte Bemühungen der Bezirksvorstehung Rudolfsheim-Fünfhaus ermöglicht. An den Wochenenden freitags bis sonntags in den Monaten Juni bis September konnten Kinder, Teenies und Jugendliche dort hinkommen und gemeinsam mit JUVIVO-Mitarbeiter*innen spielen, basteln, plaudern und in verschiedene Zirkustechniken hineinschnuppern. Viele, die den Sommer in Wien verbrachten, da ein Besuch ihrer Herkunftsländer, Familien oder Urlaube im Ausland nicht möglich waren, haben das Angebot sehr dankbar und zahlreich in Anspruch genommen. Im Rahmen des Projekts führten wir des Weiteren eine Malaktion auf den von Gewista zur Verfügung gestellten Plakatflächen vor dem ASKÖ-Platz durch.



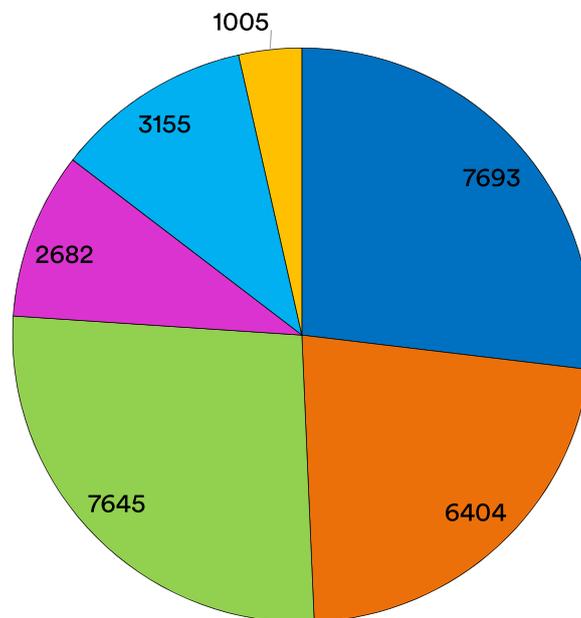
7. Statistiken und Interpretation der Kontaktzahlen

2020 zählten wir im Rahmen unserer In- und Outdoorbetriebe, in der Parkbetreuung, bei Mobildiensten sowie bei Veranstaltungen insgesamt 28.584 Kontakte, was einen Rückgang zum Vorjahr (2019: 39.151) bedeutet. Dieser Rückgang erklärt sich durch Ausfälle v.a. von Indoorbetrieben, Absagen von Veranstaltungen und Kooperationen sowie durch die reduzierten Teilnehmer*innenzahlen bei Angeboten. Trotz dieser Erschwernisse und Herausforderungen konnten wir den Kontakt mit den Nutzer*innengruppen in einer ähnlich hohen Frequenz aufrecht erhalten und sie mit unseren Angeboten erreichen. Das seit Jahren bestehende Vertrauen unserer Zielgruppen in unsere Einrichtung, unsere nachhaltige Beziehungsarbeit, vor allem aber auch die hohe Flexibilität, das Engagement und die Lösungsorientierung des Teams sind dafür verantwortlich.

7.1. KONTAKTE NACH ALTER

Werden die Kontakte nach Altersgruppen betrachtet, zeigt sich folgende Verteilung: 7.693 (2019: 10.945) in der Altersgruppe der sechs- bis Neunjährigen, 6.404 (2019: 9.143) in der Altersgruppe der zehn- bis 14-jährigen, 7.645 (2019: 10.911) in der Altersgruppe der 15- bis 19-jährigen, 2.684 (2019: 2.859) in der Altersgruppe der 20- bis 24-jährigen und 4.160 (2019: 5.293) in der Altersgruppe der über 25-jährigen. In beinahe allen Altersgruppen, bis auf jener der jungen Erwachsenen ist ein Rückgang zu verzeichnen, was man darauf zurückführen könnte, dass diese Gruppe eine gewisse Autonomie in ihren Entscheidungen lebt und auch bzw. insbesondere in einer Krise vermehrt sozialarbeiterische Beratungen in Anspruch nimmt und den Austausch in Gesprächen aktiv sucht, was während der Lockdowns im Herbst eines der wenigen möglichen Angebote in der Einrichtung war.

Den Rückgang in der Altersgruppe der sechs- bis 14-jährigen lässt sich dadurch erklären, dass sie durch die Maßnahmen sehr eingeschränkt waren: im Nachgehen ihrer eigenen Interessen, in der Wahl der Freizeitgestaltung und im Pflegen ihrer sozialen Kontakte. Diese Altersgruppe war auch unserer Wahrnehmung nach am Meisten von den Covid-19-Maßnahmen betroffen. In einem „normalen Jahr“ partizipiert diese Altersgruppe sehr regelmäßig an sämtlichen unseren Angeboten Indoor wie Outdoor, die jedoch 2020 durch nicht im gewohnten Ausmaß möglich waren – was sich auch in einem Rückgang der Kontaktzahlen niederschlägt.



- Kinder
- Teenies
- Jugendliche
- Junge Erwachsene
- Erwachsene
- Senior*innen

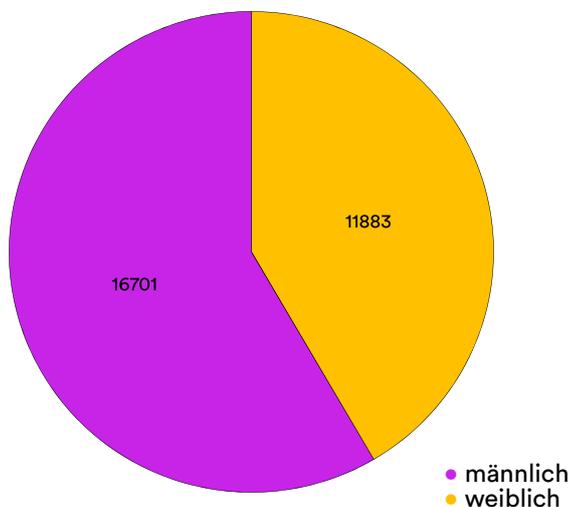
Kontakte nach Alter	2019	2020
Kinder	10945	7693
Teenies	9143	6404
Jugendliche	10911	7645
Junge Erwachsene	2859	2682
Erwachsene	4210	3155
Senior*innen	1083	1005
GESAMT	39151	28584

7.2. KONTAKTE NACH GESCHLECHT

2020 waren 11.883 Kontakte mit weiblichen (2019: 17.969) und 16.701 mit männlichen (2019: 21.182) Nutzer*innen. Trotz unserer Bemühungen, vor allem auch Mädchen und Frauen durch gezielte geschlechtsspezifische Angebote zu erreichen und nachhaltige Beziehungs- und Vertrauensarbeit zu leisten, verzeichneten wir einen Rückgang, der stärker als bei den Buben und jungen Männern war. Da wir bereits im ersten Lockdown wahrnahmen, dass vor allem Mädchen, nicht zuletzt aufgrund erhöhter innerfamiliärer



sozialer Kontrolle, einen erschwerten Zugang zu unseren Angeboten hatten, richteten wir ein Sorgentelefon speziell für diese Zielgruppe ein.



	2019	2020
weiblich	17969	11883
männlich	21182	16701
GESAMT	39151	28584

7.3. BERATUNGEN UND THEMEN

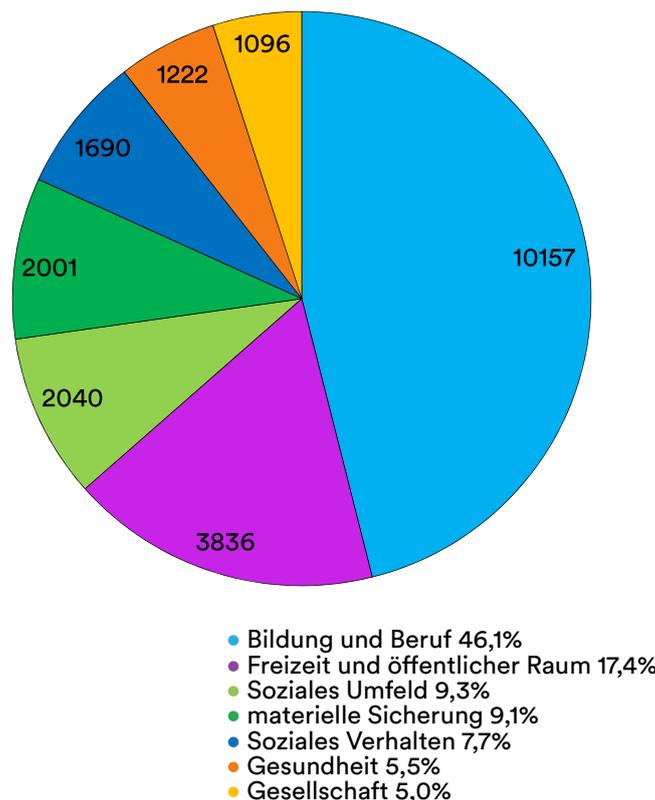
2020 fanden im Rahmen unserer Betriebe insgesamt 1.942 Beratungsgespräche (2019: 3.181) mit einer Kontaktzahl von 2.461 (2019: 3.417) – also mehrere Gruppenberatungen – statt, wobei auch dieses Jahr mehr männliche Besucher (gesamt 2020: 1.458) vor allem in der Altersgruppe der Jugendlichen (2020: 935; 2019: 1.289) dieses Angebot nutzten. Mit weiblichen Nutzer*innen wurden im Rahmen von Beratungen insgesamt 1.003 Kontakte gezählt, wobei auch hier die Altersgruppe der Jugendlichen mit 571 Kontakten (2019: 711), am stärksten vertreten ist. Es zeigt sich, dass die Gruppe der Jugendlichen einen enormen Bedarf an Unterstützung und Hilfestellung hat. Hierbei wird deren prekäre Situation, die Lebensplanung und Verselbstständigung sowie die steigende Chancenungleichheit vor allem im Bildungsbereich sowie am Arbeitsmarkt offensichtlich, was 2020 in vielen Bereichen durch die Covid-19-Pandemie noch zusätzlich verstärkt wurde.

Der überwiegende Großteil – insgesamt 46,1% aller Beratungen – beinhaltet Themen rund um „Bildung und Beruf“. Schwerpunkte waren hier Fragestellungen zu Ausbildung, Schule, Berufsorientierung und Arbeit. Zudem wendeten sich zahlreiche Jugendliche sowie junge Erwachsene mit rechtlichen sowie existenzsichernden Fragestellungen an uns. Viele unserer Nutzer*innen verloren aufgrund der Pandemie ihren Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz und sind in Kurzarbeit.

Mit Sorge nehmen wir eine steigende Armut bzw. Armutsgefährdung bei unseren Zielgruppen wahr. Zahlreiche Unterstützungen im Rahmen unserer Einzelfallhilfe bezogen sich auf Leistungen der Sozialversicherung, wie Arbeitslosengeld

und Mindestsicherung sowie auf andere existenzsichernde Unterstützungen wie Mietbeihilfen, Wohnbeihilfe, Familienbeihilfen etc. Insgesamt wurden 9,1% aller Beratungen im Bereich „Materielle Sicherung“ geführt und 9,3 % aller Beratungen im Bereich „Soziales Umfeld“, was einen Anstieg um 2,0% zum Vorjahr bedeutet. Mehrheitlich bezogen sich diese auf Konflikte innerhalb der Bezugssysteme bzw. auf konfliktreiche Wohnsituationen in Mehrgenerationshaushalten, was durch die Lockdowns und die Ausgangssperren noch verstärkt wurde. Aufgrund der finanziellen Lage vieler aus der Zielgruppe der jungen Erwachsenen gelingt keine Ablösung vom Elternhaus und Streitigkeiten wegen unterschiedlicher Lebens-, Norm- und Wertvorstellungen, unter anderem im Bereich Partnerschaft, Sexualität und Gendergerechtigkeit, spitzen sich zu. Erwerbslosigkeit wird in Familien zum Vorwurf und mündet u.U. in innerfamiliärer Respektlosigkeit und Gewalt. So fanden auch 7,7% aller Beratungen zum Thema „Soziales Verhalten“ statt. In diesem Zusammenhang sind die aufklärenden Beratungen bei Nutzer*innenkonflikten im öffentlichen Raum in Zusammenarbeit mit dem FAIR-PLAY-TEAM.15 besonders fruchtbar.

Die zahlreichen Beratungen im Bereich „Freizeit und öffentlicher Raum“ betrafen neben klassischen Anliegen – Informationen zu kostenlosen Sport-, Spiel- und Freizeitangeboten sowie gratis Kulturangeboten – 2020 mehrheitlich Fragen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie. Zahlreiche Aufklärungsgespräche im öffentlichen Raum befassten sich mit Ausgangssperren, Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen und ihrer Notwendigkeit und waren in hohem Ausmaß Entlastungsgespräche. Vor allem die eingeschränkte Nutzung der Parkanlagen und die fehlenden Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung führte bei vielen unserer Nutzer*innen zu psychischen Belastungen. Dies zeigt sich auch an den statistischen Daten zum Thema „Gesundheit“. Während 2019 hier 2,6% aller Beratungen stattfanden, waren es 2020 5,5%.

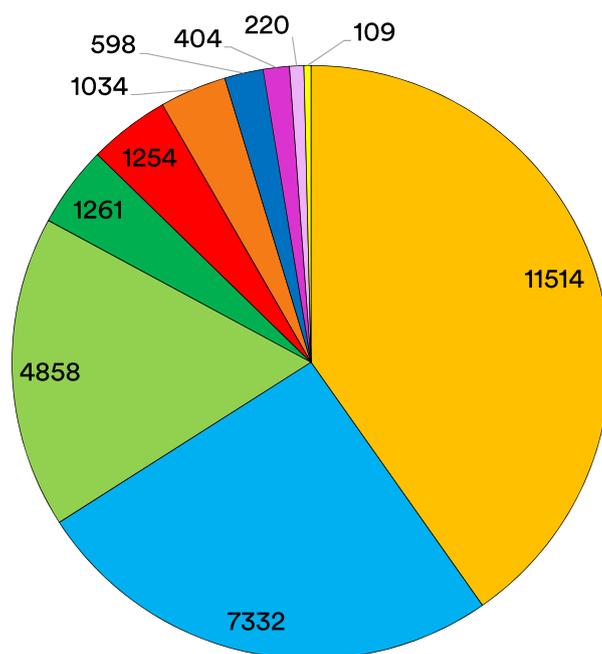


7.4. KONTAKTE NACH ANGEBOTSFORM

Aufgrund der Covid-19-Pandemie intensivierten wir unsere Mobildienste. Wie wichtig dieser Teil unserer Arbeit ist, bei dem wir jungen Menschen auch in ihrem Lebensumfeld als Ansprechpartner*innen für vielfältigste Themenbereiche zur Verfügung stehen, zeigt sich auch daran, dass wir 2020 trotz Lockdown 11.514 Kontakte (2019: 15.887) zählten. Einen Rückgang der Kontakte zeigt sich in den Kategorien „Veranstaltungen“ und im Rahmen der Indoorbetriebe. Dennoch konnten wir im Rahmen von Veranstaltungen 1.254 sowie in Indoorbetrieben 2.295 Nutzer*innen erreichen.

Digitale Kinder- und Jugendarbeit wurde erst im 4. Quartal spezifisch erfasst, weshalb sich derzeit noch keine Aussagen dazu treffen lassen; bis Ende 2020 wurden jedoch 598 Kontakte gezählt. Die Statistik zeigt ferner, dass für 2020 keine Kontakte in den Kategorien Geschlechtsspezifischer Arbeit sowie Cliquenarbeit ausgewiesen sind. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Teilnehmer*innen dieser Angebote in der Kategorie Gruppenarbeit festgehalten wurden.

Ein Blick auf die Kontaktzahlen im Rahmen der Parkbetreuung zeigt im Vergleich zu 2019 einen Rückgang. Aufgrund des ersten Lockdowns konnten wir erst mit mehr als einem Monat Verspätung in unsere Parkbetreuungs-saison starten und hatten insgesamt 7.322 Kontakte (2019: 8.939). Eine besonders hohe Auslastung zeigt sich in den Monaten Juni und Juli. Werden die Kontakte in der Parkbetreuung nach Geschlecht betrachtet, so ist ersichtlich, dass in der Altersgruppe der sechs- bis Neunjährigen die Verteilung annähernd paritätisch ist. Ab dem Teenageralter zeigt sich ein anderes Bild – sowohl bei den zehn- bis 14-jährigen als auch bei den 15- bis 19-jährigen nehmen wesentlich mehr Burschen als Mädchen an unserem Angebot teil. Dies spiegelt jedoch auch das Bild der Parkbesucher*innen wieder. Je älter unsere Zielgruppen werden, umso weniger nutzen Mädchen den öffentlichen Raum. Dies führen wir auf Einschränkungen durch ihre Familien, soziale Kontrolle, Erwartungen an ihr Verhalten und tradierte Geschlechterrollenzuschreibungen zurück, was 2020 durch die Ausgangsbeschränkungen verstärkt wurde, aber immer auch mit der Ausstattung von Parkanlagen bzw. des öffentlichen Raums generell zu tun hat, welche für Mädchen nicht sehr attraktiv ist und wenig bietet.



- Streetwork
- Parkbetreuung
- Gemeinwesenorientierte/Lobbyarbeit
- Gruppenarbeit
- Veranstaltungen
- Club
- Digitale Kinder- und Jugendarbeit
- Journaldienst und Beratung
- Vernetzung
- Sport

	2019	2020
Streetwork	15887	11514
Parkbetreuung	8939	7332
Gemeinwesenorientierte Arbeit, Lobbyarbeit	80	4858
Gruppenarbeit	2296	1261
Veranstaltung	7882	1254
Club	2693	1034
Digitale Kinder- u. Jugendarbeit	-	598
Journaldienst und Beratung	573	404
Vernetzung	429	220
Sport	220	109
Geschlechtsspezifische Arbeit	84	-
Cliquenarbeit	68	--
GESAMT	39151	28584

KALENDARIUM

JÄNNER



- Eislaufen
- Bouldern
- Hund & Du
- Bowling



FEBRUAR



- Theater-Tanz Projekt
- Fußball
- AK - Bildungsnavi



MÄRZ

- Mädchen-Tanz-Theater-Projekt
- Burschenarbeit zum Thema Weltfrauentag



APRIL

„LOCKDOWN“



MAI

„LOCKDOWN“



JUNI

- Circus-Training im Park
- Sprayaktion im Vogelweidpark



JULI

- Eröffnung der Spielstraße
- Sommer auf der Schmelz
- Aktionswoche "Eure Fragen, eure Stadt - Wien Wahl 2020"
- Eröffnung Baulücke Johnstraße 37
- Hund und Du



AUGUST

- Plakatmalaktion auf der Schmelz
- Nachbarschaftsfest - Kinderfest
- Calle Libre Malaktion
- Abschluss Spielstraße



SEPTEMBER

- Workshop zum Thema Wien Wahl 2020
- VolXkino 2020
- Interreligiöses Friedensfest 2020

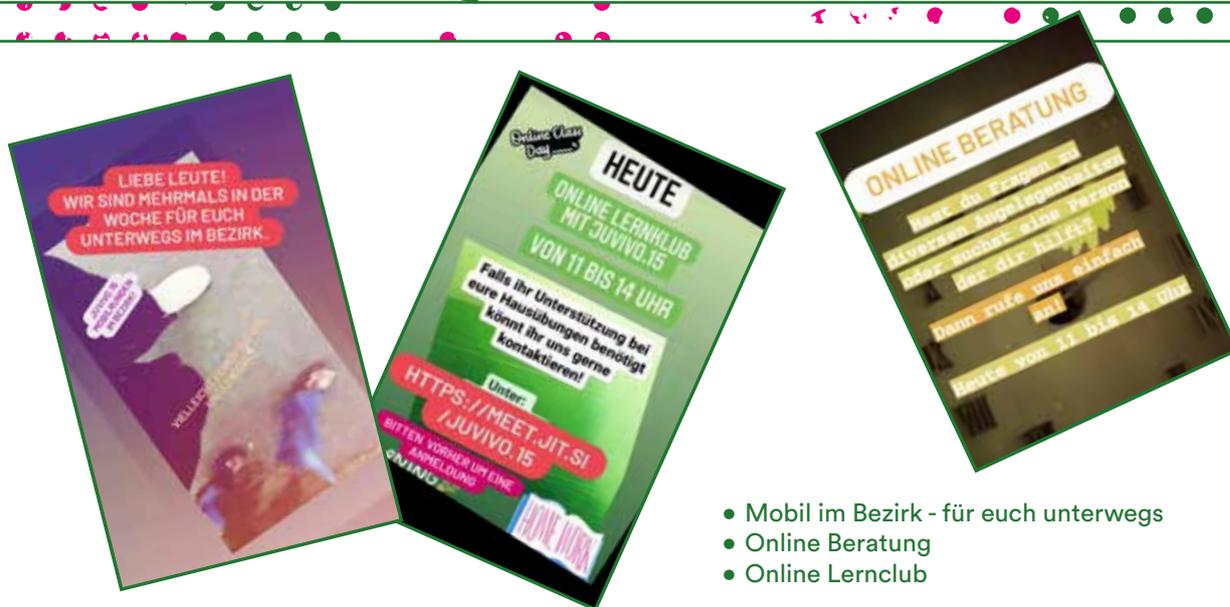


OKTOBER

- Online Game Zone und online Spiele
- Kids Telefon
- Mädchen Telefon



NOVEMBER



- Mobil im Bezirk - für euch unterwegs
- Online Beratung
- Online Lernclub

DEZEMBER

- Online Ratespiel "Wo sind wir gerade im Bezirk?"
- Blogbeitrag Soccer skills
- Online "Fang Man Quiz"





9. Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

JUVIVO.15 ist es ein Anliegen, sich mit zahlreichen Einrichtungen im Bezirk und Wienweit zu vernetzen, auszutauschen und zu kooperieren, um bestmöglich Ressourcen an die Zielgruppen weitergeben zu können. Die Vernetzungsarbeit trägt wesentlich zur Verbesserung der Lebenslage bzw. zur Lösung der Anliegen unserer Zielgruppe bei. Die entstehenden Kooperationen und Synergien ermöglichen eine zielgerichtete Weitervermittlung, eine gelingende Fallbearbeitung und ein gegenseitiges Unterstützen über die eigene Institution hinaus. Unsere Mitarbeiter*innen erlangen Wissen über neue Angebote, Projekte etc., was wiederum den Zielgruppen zu Gute kommt und unser professionelles Handeln ausmacht, wodurch das Vertrauen in unsere Arbeit verstärkt wird.

Für die Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15-Homepage [JUVIVO.at/JUVIVO 15](http://JUVIVO.at/JUVIVO15) eine wesentliche Rolle: darauf finden sich sämtliche Informationen zu unseren Programmen, Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten, wodurch unsere Arbeit für eine breite Öffentlichkeit sichtbar wird. Zur Bewerbung unserer Aktionen gibt es auch einen Bildschirm in unserem Fenster zur Huglgasse sowie zahlreich Flyer. Aufgrund der Covid-19-Pandemie erweiterten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit durch die Nutzung zahlreicher Social-Media-Kanäle. Zur Zeit erarbeiten wir ein Booklet, welches Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sowie Bezugspersonen unserer Nutzer*innen über unsere Angebote und Leistungen informieren sollen.



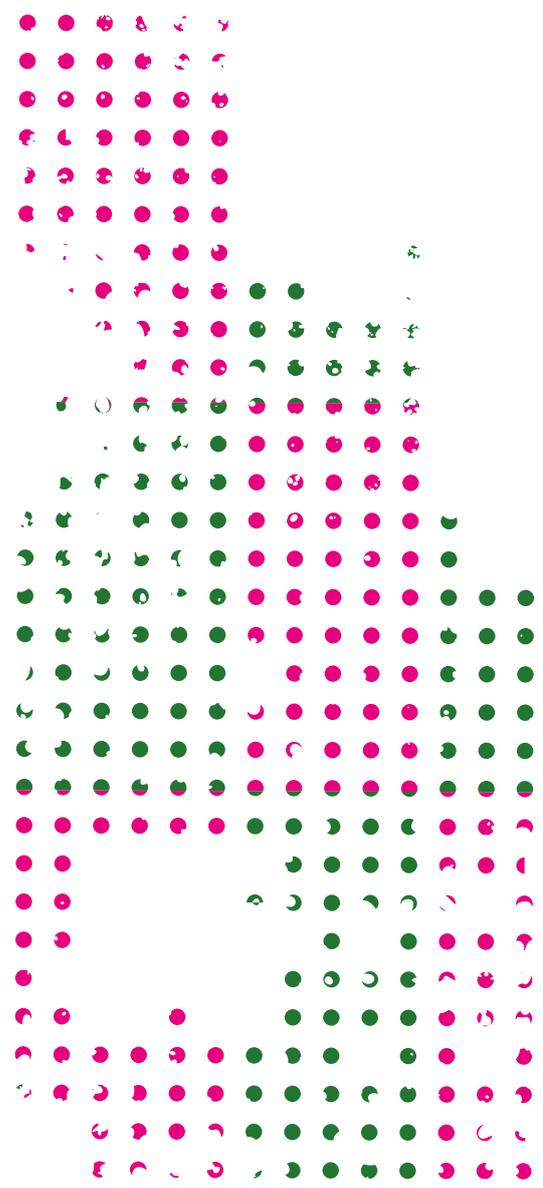
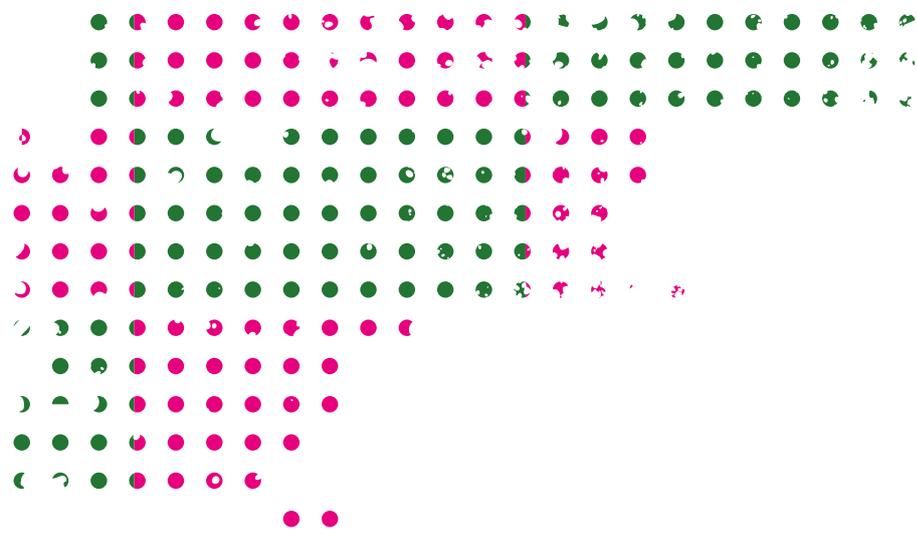
10. Resümee und Perspektiven

Das Jahr 2020 war überschattet von der COVID-19-Pandemie, die sich durch die Einschränkungen, die alle Lebensbereiche betroffen haben, auch sehr wesentlich auf unsere gesamte Arbeit und Arbeitsweise ausgewirkt hat. Verstärkt mussten wir – gerade in den sogenannten Lockdown-Phasen – digitale Angebote implementieren um unsere Zielgruppen zu erreichen. Wir waren sehr gefordert mit einer flexiblen Angebotsgestaltung, da wir laufend auf Änderungen der Maßnahmen reagieren mussten. Vermehrte Konzeptarbeit und Innovation standen deshalb 2020 im Vordergrund unserer Arbeit.

Stark spürbar war, dass unsere Zielgruppen aufgrund der Pandemie und ihren Auswirkungen vermehrt mit Schwierigkeiten in allen Lebenslagen zu kämpfen hatten. Viele Jugendliche beispielsweise mussten zum denkbar schwierigsten Zeitpunkt im Berufsleben Fuß fassen. Die hohe Arbeitslosigkeit und die daraus resultierenden fehlenden Ausbildungsplätze haben gerade bei Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten dazu geführt, dass ein Gefühl von Minderwertigkeit, Leistungsdruck und Perspektivlosigkeit aufgekommen ist.

Es war ein Jahr in dem viele Kinder, Teenies und Jugendliche im Homeschooling mit Schwierigkeiten und bestehenden Benachteiligungen konfrontiert waren. Nur begrenzt aber dennoch erfolgreich konnten wir durch unser Online-Lernangebot etliche junge Menschen im distance learning unterstützen – dies war vor allem durch die vorangegangene jahrelange Beziehungsarbeit und den Vertrauensaufbau zu vielen Familien möglich.

Wir hoffen, dass die Politik ihr Augenmerk verstärkt in Richtung Ausbau und Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungssituation junger Menschen richtet und damit auch eine Grundlage zur Verbesserung der Lebenssituation unserer Zielgruppen schafft. Und natürlich hoffen wir, dass uns im neuen Jahr mit der Aussicht auf eine Kontrolle der Pandemie durch Impfungen wieder mehr „Normalität“ und „reale Beziehungen“ mit unseren Nutzer*innen erwartet. Wir sehen es als ein wichtiges Ziel und auch unsere Aufgabe den jungen Menschen eine positive Sicht auf Zukünftiges durch eine Perspektive auf die erlebten psychischen Belastungen mitzugeben.



Kidstelefon
Liebe Kinder!
Wir sind für Euch
montags von 13-15 und
freitags von 11 bis 13
Uhr telefonisch
erreichbar.
Wenn ihr Fragen
habt, etwas braucht oder
nur reden möchtet, dann
meldet euch bitte bei
uns! Bitte bei
Team Juvivo.15
Schreiben etc.

Über was möchtet Ihr mit
uns reden?

Gefördert durch:



Bildung
und Jugend

